



WASSERSCHADEN

AUSGABE APRIL 2011

IMPRESSIONEN

KISSENSCHLACHT-FLASHMOB IN BERLIN

REZENSIONEN
KOLUMNEN
AKTUELLES
UND VIELES MEHR...

EXPOSED!

IM INTERVIEW MIT
HÄUSLER & FELLMAN

SCHÜLER 0,50 EUR/LEHRER 1,00



Erfolgreich studieren an der Universität Potsdam
www.uni-potsdam.de/studieren



Das musste mal gesagt werden...

Ein Editorial von Wolfgang Ewert höchstpersönlich

Ein Wasserschaden kommt selten allein. Hier haltet ihr nun das zweite Unglück der Redaktion in Händen und wieder sind viele Themen von Afghanistan über Lehrerzimmer bis Wasserschaden (wie originell ;-)) vertreten.

Bestimmt vermissen manche die großen aktuellen Probleme wie Fukushima oder Libyen oder sei es auch nur das neue Anmeldeverfahren bei den Oberschulen. Hier ist so viel – auch Erschreckendes - im Fluss, dass alles, was wir schreiben, bei Veröffentlichung schon wieder inaktuell wäre, sodass wir diese Themen der nächsten Ausgabe überlassen.

Die Reaktion auf die erste Ausgabe war (fast) durchweg freundlich, nur der Titel führte bei wenigen zu leichtem Befremden und einem gefiel die Überschrift eines Artikels nicht („Völkermord und Wurst“). Wir sind offen für Leserbriefe, Diskussionsbeiträge, Artikel, Lob und Kritik. Zögert nicht, euch unter wasserschaden@gmx.org zu beteiligen!

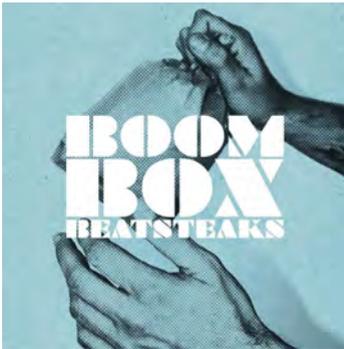
Euer
Wolfgang Ewert

Inhalt

**MIKROKOSMOS SCHULE - DOCH
WAS DANACH?.....6**

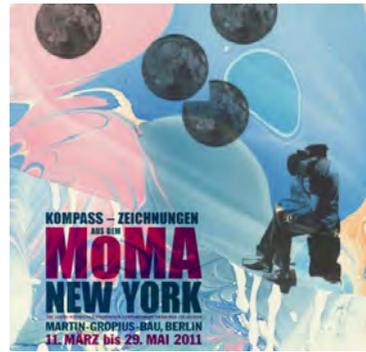
BANDREVIEWS

BARBARYAPES.....8
BEATSTEAKS - BOOMBOX.....12
GHOST OF TOM JOAD.....13



AUSSERSCHULISCHES

CASTINGSHOWS.....14
TANZEN.....15
ESSEN! ABER WO?.....17
LASAGNE-REZEPT.....18



FRÜHLINGSORTE.....20
VERANSTALTUNGSTIPPS.....23

POLITIK

LÜGEN AM HINDUKUSCH.....27
**GIVE THE URANG-
UTAN A BREAK.....31**
KLIMAWANDEL.....33



SCHULE

EINE NICHT GANZ ERNST
GEMEINTE KOLUMNE.....36

LEHRERZITATE
& UNNÜTZES WISSEN.....37



FOTOSTRECKE:
KISSENSCHLACHT AM
BRANDENBURGER TOR.....38

FOTOSTORY: TOXIC AFFAIR.....42

INTERVIEW MIT FR. FELLMANN
UND HR. HÄUSLER.....50

MISSION LEHRERZIMMER.....54

UNTERRICHTS-
ÜBERLEBENS-GUIDE.....56



DS UND FERIEEN IN DER SCHULE..58

DIE GOSPEL-AG.....60

EIN LESERBRIEF.....62

Nach dem Abitur

Mikrokosmos Schule - doch was danach?

Text: Jacqueline Möller

Von der ersten Klasse an lautete stets das Ziel, irgendwann einmal, in damals einer unvorstellbar langen Zeit, das Abitur zu machen. Die Krönung eines jeden Gymnasiasten. Dass die „endlos lange Zeit“ und das naive Träumen vom späteren Traumberuf sich mit einem simplen „Wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft“ ausgeträumt ist, ist wie ein Schubs ins kalte Wasser.

Langsam gewöhnen sich die Augen an das kalte Wasser, die Arme rudern nicht mehr verzagt umher, in der Hoffnung einen rettenden Anker zu finden, und schlagartig kommt die Erkenntnis:

Die Schule ist genau wie alles andere vergänglich und in einer bestimmten Art und Weise surreal. Sie stellt eine Parallelwelt dar, welche dem „Lebensbewohner“, in dem Fall dem Schüler, jegliche Entscheidungen abnimmt. Geradlinig kann sich so der Heranwachsende an dem jeweils vorgegeben Lernstoff orientieren, arbeiten und stur auswendig lernen, was auswendig zu lernen ist.

Doch mit jedem Schuljahr rückt ein jeder näher an den großen Tag, den Tag den man so lange herbeigesehnt hat heran, und schwupp ist er da. Ein simples Blatt bescheinigt den Schulabschluss.

Tik-tak-tik-tak, die Absätze hallen ein letztes Mal auf dem ausgebleichen Boden, ein letzter schweifender Blick fällt auf die gelben gewölbten Wände und dann ganz plötzlich steht man da im rauen Wind, angekommen in der Grauzone der Außenwelt, weg von dem schwarz-weißen Kosmos „Schule“.

Was nun?

Studienwahltests versprechen ein wenig Entscheidungshilfe zu geben, etwas Klarheit im Irrgarten akademischer Laufbahn zu bringen. Wer nach der schwindelerregenden kurzlebigen Schulzeit ein wenig Zeit zur „Selbstfindung“ benötigt, dem eröffnen sich nicht nur die Chancen, ein „freiwilliges Soziales Jahr“ zu machen, nein auch ein „Au-pair“-Jahr in einem anderen Land oder ein „freiwilliges ökologisches oder aber kulturelles Jahr“ sind viel versprechende Alternativen.

Aber auch Praktika auf verschiedenen Gebieten oder Aushilfsjobs bieten sich an, in die unterschiedlichsten Areale hineinzu-schnuppern, ohne sich, wie mit einem Studium, gleich direkt festzulegen zu müssen.

Für wen natürlich schon seit frühen Kindheitsbeinen feststeht, was er nach dem Verlassen der Schule zu tun beabsichtigt, dem wird der Gang raus in die raue Welt des Alltags wesentlich leichter fallen. Doch wie auch immer die Abiturientenzukunft aussehen mag, wer nicht wagt, der nicht gewinnt, also: Zettel und Stift raus und ran ans Bewerbungsschreiben, für was auch immer.

Hochschulstudium plus: Weil plus immer mehr ergibt.

Studieren? Oder doch lieber eine Ausbildung machen?

Studium oder Ausbildung – warum machen Sie nicht beides? An der staatlich anerkannten, gemeinnützigen FOM Hochschule für Oekonomie & Management geht das: Sie absolvieren ein Bachelor-Studium und verbinden es mit einer betrieblichen Ausbildung im Unternehmen. Ihr persönliches Plus dabei: **Zwei Abschlüsse und jede Menge Erfahrung.**

Ihre Studiengänge (bundesweit):

- **Business Administration | Banking & Finance | Gesundheits- und Sozialmanagement | International Management | Steuerrecht**
Abschluss: Bachelor of Arts (B.A.)
- **Wirtschaftsrecht**
Abschluss: Bachelor of Laws (LL.B.)
- **Wirtschaftsinformatik**
Abschluss: Bachelor of Science (B.Sc.)

Das Studienangebot kann je nach Studienort variieren.



FOM Hier studiere ich

Annika T. | Oberstufenschülerin

Oberstufenschüler | Kevin N.

Informieren Sie sich über Ihre Zukunft:
studienberatung@fom.de | www.hochschulstudium-plus.de

Aachen | Berlin | Bonn | Bremen | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Frankfurt a. M. | Gütersloh | Hamburg | Köln | Leipzig | Mannheim | Marl | München | Neuss | Nürnberg | Siegen | Stuttgart | Luxemburg

BarbaryApes

EINE BAND STELLT SICH VOR

Text: Jessica Pielka, Svenja Smukalski

Wie entstand eure Band und seit wann gibt es sie?

Janina und Teresa kennen sich bereits seit ihrem 12. Lebensjahr und merkten schnell, dass ihre große, gemeinsame Leidenschaft die Musik ist. Damals brachten sie sich gegenseitig das Gitarrespielen bei. Ihre ersten Songs, die sie selbst schrieben, waren nur „irgendein Geklimpere“, das heute niemand mehr zu hören bekommen sollte, erzählten uns die beiden grinsend darauf rückblickend. Der erste Song, der auch heute noch auf Konzerten gespielt wird, heißt „Things Will Change“. Dieser Song handelt von Veränderungen, die einen manchmal ganz schön aus der Bahn schmeißen können, bei denen man aber ganz alleine auf sich gestellt ist. Weitere Songs folgten, die sie dann bei Janinas Gesangslehrer im mobilen Heimstudio aufgenommen haben. Ihr erster Auftritt in kompletter Bandbesetzung fand im September 2009 statt, als die beiden 16 Jahre alt waren. Ihr Wunsch war es schon immer, zusammen mit Bass und Schlagzeug zu spielen. Deshalb suchten sie sich in den letzten Jahren verschiedene Künstler, die sie musikalisch begleiteten. Schließlich fragte die Band „Moons of Mercury“ Janina und Teresa, ob sie als Vorband bei ihrem Konzert spielen wollen. Nach

einem erfolgreichen Auftritt beschlossen die beiden Mädels, dass Yuki und Max (Mitglieder von „Moons of Mercury“) unbedingt als Bassist und Schlagzeuger bei BarbaryApes mitwirken müssen.

„Nun sind sie seit Februar 2010 fester Bestandteil der Band“, teilte Janina uns mit.



Teresa & Janina, die Sängerinnen und Begründerinnen von BarbaryApes

Wie entstand der Name „BarbaryApes“?

Der Name entstand, als sie noch zu zweit spielten. Bei ihren Auftritten wurden sie immer nur mit ihren Vornamen vorgestellt, also musste dringend ein Bandname her. Da beide begeisterte Affenfans sind, begannen sie, einfallsreich wie sie sind, bei Google nach Affenarten zu suchen. „BarbaryApes“ heißt auf Deutsch „Berberaffen“. Berberaffen sind, außer dem Menschen, die einzige frei lebende Primatenart Europas. Lachend erzählen die beiden, wie schwer es vielen Leuten fällt, den Namen richtig auszusprechen. Dadurch kommt es oft zu verwirrenden Versprechern wie zum Beispiel: „Barbieapes/babes“ oder „Babarriapes“.

Wie würdet ihr eure Musik beschreiben?

An sich haben Janina und Teresa sich an keiner bestimmten Richtung orientiert, sondern „einfach drauf los gespielt“. Inzwischen spielen sie einen Mix aus Indie-Rock/Pop und Folk/Singer-Songwriter. Im Grunde bestimmen die beiden, was gespielt wird, doch Yuki und Max bringen ihren eigenen Stil und ihre Ideen mit ein, was die besondere Mischung ihrer Musik ausmacht.

Wo finden eure Proben statt und wie gestaltet ihr sie?

Seit circa einem Jahr haben BarbaryApes einen festen Proberaum im Bunker. Dort treffen sich die Bandmitglieder zwei Mal die Woche, wenn es alle Terminkalender erlauben. Jede Probe verläuft dort nach einem anderen Muster, sie sind spontan, geplant wird nichts von vornherein. Manchmal läuft alles wie geschmiert, doch manchmal klappt auch einfach nichts. Aber BarbaryApes haben ihre eigene Methode zum Abreagieren gefunden: verbale Kämpfe und in den schlimmsten Fällen sogar Schneeballschlachten, bei geeigneter Jahreszeit.

Was war euer lustigstes Erlebnis mit der Band?

Bevor wir die Antwort bekamen, brachen Teresa und Janina schon in Gelächter aus. Wir

machten uns gespannt auf die Antwort gefasst. Nach einem anstrengenden Studiowochenende in Treptow waren Teresa, Janina, Max und Yuki mit dem Bunkermobil, einem VW-Bus mit deutlichen Gebrauchsspuren, auf der Autobahn auf dem Rückweg nach Haus. Plötzlich roch Janina etwas Seltsames und bemerkte verwundert: „Irgendetwas stimmt hier nicht!“ Doch Yuki und Teresa lachten sie nur aus und waren der festen Überzeugung, dass sie sich das nur einbildete. Da stellte Max mitten auf der Autobahn fest, dass der Tank leer war. Das Bunkermobil rollte gerade so noch bis zur Ausfahrt und ab da war Schieben angesagt. Also hoch von den bequemen Sitzen und alle Kräfte mobilisieren. Bis zur nächsten Tankstelle wurde das Auto dann also geschoben. An der Zapfsäule angekommen, fiel der VW-Bus dann halb auseinander. Der Tank war leer, Öl musste ausgetauscht werden,...

Ein Erlebnis, an das sich alle Bandmitglieder gerne schmunzelnd zurückerinnern.

Wie sieht eure nähere Zukunft aus?

In Zukunft werden die ursprünglichen Mitglieder Teresa und Janina wieder mehr zu zweit auf Achse sein. Erste Station wird in den Osterferien die Aufnahme einer EP mit brandneuen Songs sein. Auch Auftritte zu zweit sind geplant.

Außerdem werden die weiblichen Mitglieder am Landesjugendcamp 2011 teilnehmen. Dort werden sie auf der Folk-Bühne auftreten. Sie freuen sich schon besonders darauf, andere

Bands kennenzulernen und ihre Songs zu präsentieren.

Doch von einem Ereignis in näherer Zukunft müssen wir noch berichten, denn das hat uns wirklich ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Zu Janinas Volljährigkeit hat Teresa ihr einen Wochenendtrip nach Köln geschenkt, denn dort gibt es einen Affenpark mit einem Freigehege für Berberaffen. Ein absolutes Muss für die beiden, die doch so kreativ waren bei ihrer Namensfindung.

**HIER KÖNNT IHR ALLE AKTUELLEN INFORMATIONEN UND
KONZERTTERMINE VON BARBARYAPES ERFAHREN UND MUSIK
ANHÖREN: WWW.MYSPACE.COM/BARBARYAPES UND [HTTP://
WWW.FACEBOOK.COM/PAGES/BARBARYAPES/1790286791
20?SK=APP_178091127385](http://WWW.FACEBOOK.COM/PAGES/BARBARYAPES/179028679120?SK=APP_178091127385)**

Hier studier' ich!



BRANDENBURG
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

Wir bieten moderne und nachgefragte Bachelor- und Masterstudiengänge, Ausbildung nach dem Stand der Technik, individuelle Betreuung der Studierenden, Career Service zum Start ins Berufsleben, intensive Kontakte zur Wirtschaft, zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

BWL – Allgemeines Management (B.Sc.)

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)

Informatik (B.Sc.)

_Digitale Medien

_Intelligente Systeme

_Network Computing

Applied Computer Science (B.Sc.)

Medizininformatik (B.Sc.)

Medieninformatik (B.Sc.)

Maschinenbau (B.Eng.)

_Allgemeiner Maschinenbau

_Energie- und Umwelttechnik

Mechatronik und

Automatisierung (B.Eng.)

_Mechatronik

_Automatisierungstechnik

_Gebäudesystemtechnik

IT-Elektronik (B.Eng.)

Mikrosystemtechnik und

Optische Technologien (B.Eng.)

* weiterführende Masterstudiengänge
unter www.fh-brandenburg.de



FACHHOCHSCHULE BRANDENBURG
Brandenburg University of Applied Sciences
Magdeburger Straße 50
14770 Brandenburg an der Havel

Telefon 03381 355-0 | www.fh-brandenburg.de

Besuchen Sie die FH Brandenburg auch in den Netzwerken:



TAG DER OFFENEN TÜR
27. Mai 2011
Freitag, ab 9.00 Uhr und anschließend
Campusfest mit Live-Musik

Musikreviews.

BEATSTEAKS

BOOMBOX

Text: León Schellhaas

Beatsteaks? Boombox? Gabs die Platte nicht schon Ende Januar zu kaufen? Das stimmt, aber ist diese Review, die auch im letzten „Wasserschaden“ schon hätte untergebracht werden können, deshalb verspätet? Mitnichten, wie ich meine, denn ich finde, ein zu rasches Bewerten von Musik trübt die Urteilsfähigkeit, ob man die heiß ersehnte CD nun in den Himmel lobt, aber zwei Wochen später nicht mehr hören kann, oder sich ein anfangs maues Album im Laufe der Zeit voll entfaltet.

Mein erster Eindruck nach dem Hören der „Boombox“ war auf jeden Fall „ganz gut“. Nicht mehr, nicht weniger. Die erste Single „Milk & Honey“, die sich beim ersten Hören als nerviges Gedudel in meine Gehörgänge presste, hatte den unangenehmen Nebeneffekt, ebendiese nicht mehr verlassen zu wollen, weshalb ich dem Song trotz seines ungewohnten, gar nicht zu den Beatsteaks passenden Sounds eine Existenzberechtigung auf dem Album nicht absprechen kann. Mindestens genauso anstrengend ist der experimentelle Track „Automatic“, ein ruhiger Song, der den Hörer mit eingängiger Melodie und entspannter Atmosphäre in seinen Bann ziehen möchte – ich hätte gern drauf verzichtet. Wesentlich besser zu verdauen sind Lieder wie „Bullets from another dimension“ oder „Behavior“, schon allein, weil

mal wieder richtig rumgebrüllt wird. Zu den absoluten Highlights hingegen zählen für mich „Under a clear blue sky“ und, das beste kommt zum Schluss, der Outrotrack „House on fire“, wo zum Ende der CD hin noch mal alles gegeben wird.

Bevor ich zur Gesamtwertung komme, hier noch ein kleiner Hinweis zur Verpackung: Die CD kommt in schmucker Papphülle daher, das Cover ist bandtypisch schlicht, aber zum Titel passend...aber wieso hellblau? Eine andere Farbe hätte es meiner Meinung nach auch getan...

Insgesamt kann ich sagen, eine CD in den Händen zu halten, wo die Beatsteaks sich nach längerer Auszeit einfach mal wieder ausprobieren wollten. Der alte Stil ist nicht durchgängig zu erkennen, man hat viel experimentiert, viel Neues getestet, das funktioniert nicht immer, aber meistens springt der Funke über. „Boombox“ ist auch über einen Monat nach Erscheinen eine der CDs, bei der das Hörerlebnis von vielen Faktoren geprägt wird, ob nun Gefühlslage, Erwartungshaltung oder der aktuell laufende Song. Trotzdem ist das Album nur...„ganz gut“. Man darf jedoch hoffen, dass es der Band gelingt, bei den anstehenden Konzerten in der Wuhlheide ihr neuestes Werk noch mal in neuem Gewand zu präsentieren, schließlich galten die Berliner schon immer als livetauglich, unabhängig von ihren Studioerzeugnissen.



Beatsteaks
- „Boombox“
28.01.2011

Warner Music Group

GHOST OF TOM JOAD BLACK MUSIK

Text: Hakan Halac

Nein, es ist kein Schreibfehler. Mit ihrem dritten Werk „Black Musik“ zielen die drei nach einem Bruce Springsteen-Titel benannten New Wave/ Post-Punker aus Münster direkt aufs Herz. Doch trifft es auch? Hier einmal die „Pro’s“ und die „Con’s“.

PRO: Das Schöne an dieser Platte ist, dass man bekommt, was man erwartet hat; „Black Musik“ klingt wie die logische Fortführung von „Matterhorn“ aus dem Jahre 2009. Besonders interessant ist vor allem, wie der Stil der Band sich über die Jahre immer mehr definierte; dort, wo das Debüt „No sleep until Ostkreuz“ noch nach sturem, rohen Indie á la Kilians oder Hot Hot Heat klang, rückte über die Alben der New Wave-Einfluss immer weiter in den Vordergrund. „Black Musik“ bestätigt diesen Wandel. Die Synthies sind gezielter eingesetzt, die Songs kompakt, der Gesang dezent, aber kräftig. Es klingt vertraut, doch trotzdem irgendwo neu – es ist es einfach unfassbar angenehm, diesen Jungs beim Spielen zuzuhören. Und das ist der Grund, warum GOTJ immer einen kühlen Kopf bewahren werden. Sie wissen, was sie tun, und wie sie es den Hörern präsentieren können. Und deshalb ist diese Band meiner Meinung nach mitunter das Individuellste, was Deutschland momentan zu bieten hat.

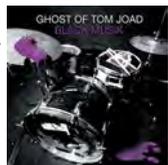
CONTRA: GOTJ war mal eine Band, die mit

diesem unverwechselbaren Sound aus Wut, Minimalismus und Passion jedem Song diese einzigartige Magie verlieh. Leider ist davon nicht mehr viel übrig. Die Synthesizer haben die Gitarren fast ersetzt, was der Musik viel Authentizität nimmt, das Songwriting ist auch nicht mehr so waghalsig und mutig wie auf den Vorgängern, summa summarum klingt der Großteil des Albums einfach zu dünn, zu unvollendet, selbst wenn an der Produktion an sich nichts auszusetzen ist. Stets wartet man auf die Explosion, die die Spannungen in den Songs ablöst. Leider fühlt es sich an, als hätten diese Songs nicht GOTJ geschrieben – es ist, wie Gummibärchen von Nachahmer-Firmen zu essen. Man isst sie und sie schmecken eben wie Gummibärchen, doch irgendwas haben die originalen Gummibärchen doch an sich, was sie so viel einzigartiger und leckerer macht. Es ist nicht so, dass das dritte Album „Black Musik“ keinen Wert hat; doch es nimmt sich selber zu ernst. Vielleicht sind aller guten Dinge ja doch nicht drei.

Eine Kostprobe des Albums gibt es ebenfalls auf www.ghostoftomjoad.de.

Ghost of Tom Joad
- „Black Musik“
25.02.2011

Universal



Ein bisschen Gold und Silber, ein bisschen Glitzer-Glitzer

Fast jeder kennt sie, fast jeder guckt sie: unsere berühmt-berüchtigten Castingshows.

Text: Pia Steffens

Heutzutage sieht man sie allmählich auf jedem Sender. Egal ob die Rede von „Deutschland sucht den Superstar“, „Germany's Next Topmodel“ oder „Popstars“ ist, überall wird kräftig gezeigt was man kann. Da ist es egal ob man erst 16 ist und eigentlich die Schulbank drücken müsste (falls das mit dem großen Traum vom Showbusiness dann doch nicht klappt). Stattdessen stellt man sich lieber vor eine affektierte Jury, hört sich an was man meist eh schon weiß und bricht anschließend vor der Kamera in Tränen aus.

Aber warum machen es dann immer wieder so viele? Das ist eine Frage, die sich nicht gerade selten gestellt wird. Ist es das Verlangen nach Aufmerksamkeit? Oder einfach der Mangel an Aufklärung? Denn schließlich schaden sie sich selbst und besonders ihrer Karriere mehr, als das eine dieser Castingshows ihnen weiterhilft.

Zudem sitzen immer mehr weibliche Zuschauer vor dem Fernseher und denken sich: Hätte ich eine andere Figur, könnte ich das auch! Und schon haben wir das nächste Problem. Denn was Heidi Klum als „etwas kräftig“ interpretiert, sind ganz normale, und auch

schöne (!), weibliche Rundungen. Doch wer will schon hören: „Ich habe heute leider kein Foto für dich“? Deshalb geben sich jeden Donnerstag auf ProSieben unsere Mädels die absolute Blöße, verschandeln ihre Füße und geben andere Träume oder Zukunftsvorstellungen auf, für etwas, was nach der nächsten „Challenge“ schon vorbei sein könnte.



Deine Schönheit ist mein Geschäft:
Die GNTM-Jury 2011.

Dass mittlerweile jedes dritte Mädchen von einer Modelkarriere statt einem „richtigen“ Beruf träumt zeigt, dass völlig falsche Vorstellungen übers Fernsehen vermittelt werden. Somit denken die meisten, sie würden nun erst mal nach New York fliegen um dort einen netten Designer zu treffen und bei Modenschauen mitzulaufen. Bisher hatte keine der „Next Topmodels“ ihren internationalen Durchbruch oder gar einen großen Auftritt bei den wirklich großen Namen des Modegeschäfts. Dies zeigt doch schon eine grundlegende Abneigung der Designer, oder auch der Plattenproduzenten, gegen jegliche Gewinner der Castingshows.

Aber lassen wir unseren Mädels die Illusion einer weltweiten Karriere. Denn nun müssen sie nochmal richtig Gas geben, „schließlich kann nur eine Germany's Next Topmodel werden“!

Tanzen

1,2,3 Cha-Cha-Cha

Text: Franziska Eisenhardt

So oder so ähnlich fängt es jeden Freitag im Haus der Jugend Albert Schweitzer bei dem Jugendtanzkurs des Tanzclub Mondials. Es ist nicht unbedingt so, wie man sich einen normalen Tanzkurs vorstellt, der nach 12 mal hingehen dann auch schon wieder vorbei ist, sondern dauerhaft. Man kann jede Woche kommen und sich einfach anschauen ob es einem Spaß macht oder doch nicht. Es ist dementsprechend auch möglich zwei bis drei mal einfach zur Probe zu kommen und dann entscheiden ob man dem Tanzclub beitrifft oder nicht. Seit Anfang des Jahres geht der Tanzkurs von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr, wobei zwischendrin immer eine kleine Pause von ca. 15 Minuten gemacht wird. Die muss man sich dann nicht unbedingt total ernst vorstellen, es wird eigentlich immer viel gelacht, wodurch sich die Pause ganz gerne mal in die Länge zieht und man sich bis zu 30 Minuten mit der Tanzlehrerin und den anderen Teilnehmern des Kurses unterhalten kann. Was genau getanzt wird, kann nicht so richtig beantwortet werden, da das ganze unter dem Titel Hobbygruppe steht, aber eigentlich tanzen wir Standard- und Latein. Also an alle, die Interesse an einem Tanzkurs haben, immer von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr im Haus der Jugend Albert Schweitzer (Am Eichgarten 14, 12167 Berlin)



Haus der Jugend Albert Schweitzer

**HTTP://WWW.
HAUSDERJUGEND-
STEGLITZ.DE/**

www.tcmondial-berlin.de



Wir bieten Tanzen für Schüler

STREETDANCE HIP HOP CHA CHA & CO



mit Natalia
mittwochs, 17.30 bis 19.00 Uhr
weitere Termine in Absprache

Haus der Jugend Albert Schweitzer
Am Eichgarten 14 | 12167 Berlin

weitere Informationen
Natalia 0157 74703300
Jugendwartin Heidi Kophal
8330084
jugendwart@tcmondial-berlin.de



Essen! Aber wo?

Die zweite große Pause ist definitiv zu lang. Davon dürfte inzwischen jeder Oberstufenschüler überzeugt sein. Womit könnte man die 45 Minuten verschwendeter Zeit also verbringen?

Text: Robin Hüppe

Richtig, mit Essen. Wer sich allerdings nicht die wohlriechende Küche der hauseigenen Cafeteria geben möchte, der sollte sich eine andere Nahrungsquelle suchen. Doch was liegt überhaupt in der Nähe der Schule, was kann das nahezu unmöglich zu übertreffende Mahl der Schulkantine toppen und wo kann man bedenkenlos essen, ohne hinterher den Tag mit einer Infektion auf dem Pott zu verbringen.

Jegliche Supermärkte im Umfeld werden ausgeschlossen, da dessen Sortiment und Service jedem bekannt sein dürfte.

Zunächst wäre da die Döneria am Kaiser-Wilhelm-Damm, die neben einem guten Fladenbrot auch frischen Salat und Fleisch für diesen verwendet.

Passend dazu auch die freundliche Bedienung mit nicht ganz akzentfreiem Deutsch, das dem ganzen Stand den richtigen „Berliner-Döner-Laden-Flair“ verleiht. Im Übrigen auch wunderbar zu erreichen aufgrund der zentralen Lage und der Nähe zur Schule.

Dann wäre da noch der „Geiz dich satt!“-Laden, bei dem man sich mit Menüs zu jeweils 99 ct die Plauze vollschlagen kann.

„Der Kunde kann davon ausgehen, dass 90 % des Gerichtes auf dem Teller aus Gewürzen und Ketchup bestehen, unter denen sich dann das eine oder andere Stück Wurst finden lässt.“

An sich ein gutes Angebot, allerdings gibt es hier statt Pommes rot-weiß (auch kürzer: Schranke, Unterweisung der freundlichen Ladenbesitzerin ins Imbissdeutsch) eher rot-weiß, also Ketchup und Mayonnaise, mit ein paar Pommes als Beilage. Ähnlich sieht es hier auch mit der Currywurst aus. Ob man nun mit oder ohne bestellt, der Kunde kann davon ausgehen, dass 90 % des Gerichtes auf dem Teller aus Gewürzen und Ketchup bestehen, unter denen sich dann das eine oder andere Stück Wurst finden lässt. Manch einer kam von dort aus auch mit Bauchschmerzen in die Schule, aber ob das nun mit schlechter Hygiene oder einfachem Überfressen aufgrund des galaktisch guten Angebots begründet werden kann, sollte jeder selbst testen.

Ein weiterer Tipp wäre die Ess-Bahn, die aufgrund des genialen Wortspiels schon zum guten Essen einlädt. Für jeden, dem das Restaurantklientel egal ist, ein absoluter Geheimtipp.

Wer jedoch zu faul ist, den Weg zum frisch zubereiteten Mittagessen zu gehen, der kann sich nun wohl oder übel eine Karte für die Schulkantine gönnen, um dort mit den unteren Jahrgängen zu speisen.

Lasagne al forno.

Lasagne ist zwar lecker, die Zubereitung nimmt jedoch eine Menge Zeit ein. Von daher würde ich mir die kleine Schwester oder den kleinen Bruder schnappen, der dann den Küchengehilfen spielen darf, sodass keine Hektik aufkommt.

Text: Maike Burgmer

Zutaten (für 6 Personen)

Für die Fleischsoße (Für die Vegetarier:

Gemüsesoße):

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 1 Bund Petersilie, 1 Möhre, 1 Essl. Butter, 300 g Rinderhackfleisch (für die Vegetarier: nehmt stattdessen Gemüse wie Brokkoli, Aubergine, Paprika, Champions), 1 Dose Tomatenmark, Salz, Pfeffer, Oregano (¼ l Fleischsoße, ¼ l Rotwein sowie 50 g Speck sind nicht unbedingt notwendig, es schmeckt auch ohne)

Für die Béchamelsoße:

50 g Butter, 50 g Mehl, ½ l Milch, Salz, eine Prise geriebene Muskatnuss

Für den Auflauf:

250 g Lasagne, Salz, 2 Teel. Öl, 2 Essl. Butter, 150 g geriebener Parmesan



Zubereitung:

Zuerst solltet ihr all das Kraut und Gemüse waschen und dann, genauso wie den Speck, klein schneiden. Anschließend zerlasst ihr die Butter und gebt zuerst den Speck und anschließend das Gemüse dazu, nach einer Minute wird dann das Hackfleisch untergemischt und gebraten, bis es schön braun ist. Sobald dies der Fall ist, rührt ihr das Tomatenmark unter die Hackfleisch-/Gemüsemasse, würzt es nach eurem Belieben, gebt, wenn ihr wollt, den Rotwein und die Fleischsoße dazu und lasst die Soße schließlich 30 Minuten bei milder Hitze und unter gelegentlichem Rühren einkochen.

Wer denkt, in der Zeit kann man sich erst einmal erholen, liegt da leider vollkommen falsch, jetzt muss nämlich die Béchamelsauce zubereitet werden. Dazu zerlasst ihr wieder einmal Butter, gebt das Mehl dazu und rührt so lange, bis das Mehl hellgelb ist. Nun müsst ihr nach und nach die Milch unter das Mehl rühren, das Ganze würzen und schließlich, wie schon bei der anderen Soße, kochen lassen, allerdings nur 15 Minuten.

Bei der Zubereitung der Lasagne müsst ihr euch auf die Angaben auf der Packung beziehen, einige Lasagnenudeln muss man nicht mehr garen lassen, bei denen könnt ihr sofort eine Schicht auf eine gründlich eingefettete, tiefe feuerfeste Form auslegen. Auf die Lasagne streicht ihr erst eine Schicht der Fleisch-/Gemüsesoße und anschließend eine Schicht Béchamelsauce. Darauf folgt wieder eine Schicht Lasagne und so weiter, bis die Soße alle ist. Dann kommt eine abschließende Schicht Lasagne ganz nach oben, die ihr dann noch schön mit Parmesan bedeckt.

Jetzt nur noch ab in den Ofen mit der Lasagne und nach 30 langen Minuten heißt es endlich: Guten Appetit!

Frühlingsorte in Berlin.

Der Rosenmontag ist ja bekanntlich eher zum Verkleiden und Spaß haben da, doch wir nutzten ihn, um zehn besondere Frühlingsorte in Berlin zu suchen.

Text: Maike Burgmer, Jana Thurau

Pünktlich wollten wir uns auf den Weg machen, allerdings war natürlich ein Stellwerk der S-Bahn ausgefallen, sodass wir nur bis Priesterweg kamen. Damit war unser erster Ort gefunden:



Das Südgelände zwischen Priesterweg und Südkreuz ist nicht nur ein beliebter Ort für Sprayer, sondern man kann sich dort auch alte Schienengleise ansehen, die Natur bewundern oder ein Café aufsuchen.

Fürs spontane Spaziergehen in Steglitz ist es perfekt - gute Erreichbarkeit und billiger Eintritt (1 €) zeichnen diesen Frühlingsort aus.

Anfahrt: entweder bis S-Südkreuz oder S-Priesterweg, direkt neben den S-Bahnschienen

Der allseits bekannte Mauerpark neben der Max-Schmeling-Halle in Prenzlauer Berg ist auch im Winter eine Attraktion der besonderen Art.



Wer allerdings menschenstreu ist, sollte einen anderen Ort zu seinem Lieblingsort wählen - denn voll ist es dort wirklich. Auf dem Markt direkt daneben steht man dicht an dicht und probiert möglichst nicht allzu viel von seiner Waffel in dem Gedränge zu verlieren.

Anfahrt: S25 bis Nordbahnhof, Fußweg oder Tram

Nun begaben wir uns ans Kottbusser Tor in Kreuzberg, wo wir diesen wundervollen Photoautomaten sahen. Eigentlich kein Ort, waren wir trotzdem so begeistert, dass wir ihn in unsere Liste mit aufnahmen. Nur 2 € für vier supertolle Schwarzweißfotos, so kann jeder Frühling perfekt dokumentiert werden.

Aber Achtung! Kaum ist das Geld eingeworfen, geht's auch schon los und das erste Foto wird - ohne jegliche komplizierte Wahlmöglichkeiten - geschossen.



Anfahrt: Direkt neben dem U-Bahnhof Kottbusser Tor.

Vom Kottbusser Tor aus liefen wir nun Richtung Prinzenstraße und entdeckten unseren vierten Ort: Eine schöne Stelle am Landwehrkanal.

Geeignet für die ersten Grillversuche im Frühling, kann man sich hier in die Parkanlage direkt neben dem Kanal setzen. Der Schiffsverkehr ist rege, die Stimmung angenehm. Auch weiter am Landwehrkanal langgelaufen, gibt es andere schöne Plätze zum Entspannen und Erholen.

Anfahrt: U-Kottbusser Tor, zu Fuß Richtung Prinzenstraße, links in den Erkelenzdamm



Wer kennt ihn nicht? Den Görlitzer Park in Kreuzberg - kurz Görli genannt. Massenhaft Studenten und Schüler, aber auch ältere Leute kennen den Szenetreff.



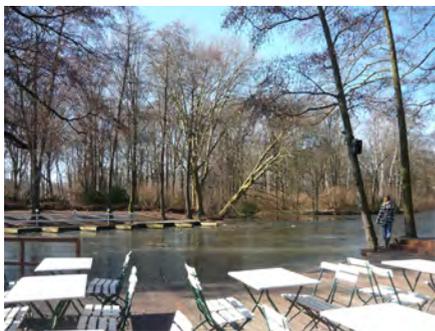
Eine hügelige Landschaft, viele Rasenflächen und Cafés machen diesen Ort zu einem besonderen Frühlingserlebnis. Hier kann man über die Stadt blickend die ersten Sonnenstrahlen auskosten und einfach nur entspannen.

Anfahrt: Mit der U1 bis Görlitzer Bahnhof, anschließend Fußweg zur Görlitzer Straße

Nun fahren wir bis U- Schlesisches Tor und entdeckten bei dem anschließenden Fußmarsch (unsere Füße fingen langsam an wehzutun) ganz zufällig die Oberbaumbrücke. Diese einzigartige Brücke mit dem altertümlichen Baustil war früher ein Grenzübergang vom Westen in den Osten. Heute kann man sie jedoch - welche Überraschung - problemlos überschreiten und dabei einen schönen Blick über die Spree genießen.

Anfahrt: U-Schlesisches Tor oder U-Warschauer Straße

Zur Entspannung nun eine kleine Pause im Café am Neuen See. Tief im Tiergarten versteckt und nur von der Sonne gefunden, liegt dieses kleine Café, bei dem man nach einem langen Spaziergang gut einkehren kann. Die Preise sind auch angemessen für diesen hübschen Ort. Es riecht nach frisch lackierten Stühlen und nach Frühling - alles in allem der perfekte Platz zum Verlieben!



Anfahrt: etwas schwierig zu beschreiben. Mit der S-Bahn bis Tiergarten, von dort aus Fußweg durch den Tiergarten. Aber Achtung: Dort ist der „Große Weg“ gesperrt!

Gegenüber vom Treptower Park, den sicher alle kennen, befindet sich die Halbinsel Stralau. Viele Bäume, die Spree direkt vor der Nase und nicht überfüllt, bietet dieser Platz die perfekte Atmosphäre für Frühlingsgefühle. In der Nähe befindet sich zudem noch ein Bootsverleih, wo man unter anderem Tretboote nutzen kann.



Anfahrt: Alt-Stralau/Tunnelstr. 10245 Berlin
Bus 104, 347 bis Tunnelstraße

Ein weiteres Café auf unserer Tour (auch wir brauchten mal eine Pause): Das Café Bilderbuch in Berlin-Schöneberg. Ein angenehmes Ambiente, eingerichtet wie eine Altbauwohnung und erschwingliche Preise geben einem sofort das Gefühl, zu Hause zu sein.

Hier treffen sich Jung und Alt sowie verschiedene Nationalitäten. Ein eher für verregnete Frühlingstage geeigneter Ort.

Anfahrt: Akazienstr.28, 10823 Berlin
Busse: 104, 187, M48, M85 Kaiser-Wilhelm-Platz

Abenteuer gesucht? Wer diesen geheimnisvollen und verführerischen Ort findet, den erwarten vollkommene Erfüllung und glückselige Momente.



Nur erstmal müsst ihr ihn finden! Der Weg führt nicht nur durch einen gefährlichen Urwald, sondern auch Seen müssen überquert werden. Also Wanderstiefel an, Kompass in die Hand, und los geht's!

Ein kleiner Tipp: Der Ort befindet sich im Herzen von Berlin.

Hat euch unsere Tour gefallen? Ist vielleicht sogar etwas für euch dabei? Oder habt ihr noch bessere Tipps? Dann sagt Bescheid, wir sind für jeden Vorschlag zu haben und machen gerne noch einmal so eine 6-stündige Tour quer durch Berlin!

Veranstaltungstipps für den Frühling.

Winter ade!
Scheiden tut weh.
Aber dein Scheiden
macht,
Daß mir das Herze lacht!

Hoffmann von Fallersleben 1835

Text: Julia Biskupski und Lisa von Schwander

Der Winter zieht langsam seine Schlingen zurück und der Frühling streckt seine Fühler aus. Die Menschen erwachen aus ihrer viermonatigen Kälte-depression. Die ersten Sonnenstrahlen erreichen unser Gesicht und langsam aber sicher denkt man an die ersten Veranstaltungen, die draußen stattfinden können. Hier stellen wir euch ein paar Möglichkeiten vor, wie ihr euch die Zeit, im wechselhaften Frühling, bei Regen und Kälte oder bei Wärme und Sonnenschein, vertreiben könnt.

„Das Herze lacht“, wenn die ersten Sonnenstrahlen hervor kommen und endlich kann man sich wieder gut an der Spree vergnügen. Von der Oberbaumbrücke an der East Side Gallery entlang, um die Museumsinsel herum und am Reichstagufer entlang gibt es immer wieder ein paar schöne Adressen zum Spaß haben. Man kann sich aber auch bei gutem Wetter einfach seinen Picknickkorb schnappen, an eine der grünen Wiesen an der Spree fahren und den Frühling genießen. Ab Mai kann man dann wieder Shakespeares

Theaterstücke im Amphitheater im Monbijoupark, direkt gegenüber vom Bodemuseum, besuchen. Meistens gibt es zwei Vorstellungen am Abend und die Zeit davor und danach kann man sich an der Strandbar direkt daneben vertreiben. Die Theaterstücke sind immer sehr witzig und originell inszeniert und durch das Spielen unter freiem Himmel bekommen die Stücke einen ganz besonderen Charme. Es lohnt sich sehr!

Eine beliebte Adresse an der Spree ist auch das Badeschiff an der Arena. Das Schwimmbecken befindet sich direkt in der Spree und ist ein guter Ort zum Schwimmen, wenn Schlachtensee, Krumme Lanke und Wannsee noch zu kalt sind.

Amphitheater & Strandbar Mitte
im Monbijoupark, vis à vis Bode-Museum
Monbijoustraße, Berlin Mitte,
S-Bahn Hackescher Markt, Oranienburger
Straße

Karten kosten um die 10 €



in diesem Sommer werden folgende Stücke gespielt:

Wie's euch gefällt
Ein Wintermärchen
exit Hamlet.

Badeschiff ARENA BERLIN
Eichenstraße 4
12435 Berlin
S-Bhf. Treptower Park

Leider gibt es auch im Frühling, wie gesagt, noch kalte und verregnete Tage. Aber im April und Mai kommen wieder ein paar schöne Filme ins Kino, mit denen ihr auch die Regentage etwas spannender gestalten könnt.



Alles was wir geben mussten

Drama

Kinostart: 14.4.2011

Mit Keira Knightley, Carey Mulligan, Andrew Garfield

Dieser Film wurde nach dem gefeierten Buch "Never Let Me Go" des Japaners Kazuo Ishiguro gedreht. Darin geht es um drei Jugendliche, die in einem Internat in England aufwachsen, welches ein dunkles Geheimnis birgt. Die Zukunft der Schüler wird durch dieses Geheimnis geprägt und ist die Grundlage für die Freundschaft der drei Jugendlichen.

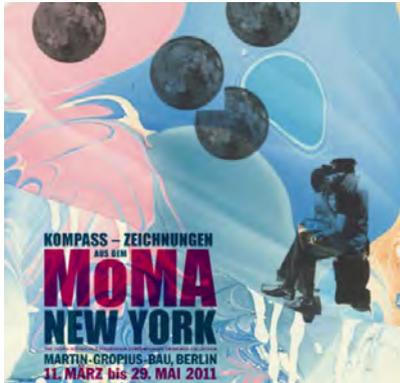
Nachdem sie den Schutz der Schule verlassen haben, rücken sie ihrem Schicksal immer näher und dabei wird ihre enge Freundschaft durch die tiefen Gefühle der Liebe, der Eifersucht und des Verrats auf eine harte Bewährungsprobe gestellt.

Diese Geschichte klingt erstmal sehr verwirrend und lässt sehr viele Vermutungen offen. Doch der Trailer des Filmes scheint sehr spannend und die herausragenden Schauspieler prägen diesen Film.

Diese Filme kommen noch ins Kino:

07.4.2011	Beastly (Fantasy-Drama) The Mechanic (Action-Thriller) The Fighter (Sportdrama)
14.4.2011	Ohne Limit (Thriller) Winnie Puuh (Zeichentrickfilm) Paul - Ein Alien auf der Flucht (Science-Fiction-Komödie)
21.4.2011	Red Hiding Hood - Unter dem Wolfsmond (Drama)
28.4.2011	Wasser für die Elefanten (Drama) Mütter und Töchter (Drama) Milo und Mars (Animationsfilm)
05.5.2011	Source Code (Actionthriller) Whip it! (Komödie) Löwenzahn - Das Kinoabenteuer (Familienabenteuer)
19.5.2011	Pirates of the Carribean - Fremde Gezeiten (Abenteuerkomödie)
26.5.2011	Diary of a Wimpy Kid 2 - Rodrick rules (Komödie) Die Relativitätstheorie der Liebe (Komödie) Wer ist Hanna? (Actionthriller)

Und wenn das Kino euren Vorstellungen nicht entspricht, dann könnt ihr eine der folgenden Kunstausstellungen besuchen.



Kompass – Zeichnungen aus dem Museum of Modern Art New York. The Judith Rothschild Foundation Contemporary Drawings Collection

So etwas sieht man nicht alle Tage... das MoMa zu Besuch in Berlin.

Die „Judith Rothschild Foundation Contemporary Drawings Collection“ ist eine Sammlung, die circa 2600 Arbeiten auf Papier von über 600 Künstlerinnen und Künstlern umfasst. In der Ausstellung „Kompass“ sind erstmals eine umfangreiche Auswahl von über 250 Arbeiten wie Studien, Skizzen, akribische Konstruktionen, abstrakte Zeichnungen und spontanes Gekritzelt von verschiedenen Künstlern zu sehen.

Das verwendete Material ist sehr vielseitig. Es reicht vom traditionellen Bleistift bis zu Erde und Körperflüssigkeiten.

Wo: Martin-Gropius-Bau

Preis: Ermäßigt 8 Euro, Normal 12 Euro, Eintritt bis 16 Jahre frei!!

Öffnungszeiten: Mo - So 10:00-20:00, Di geschlossen

Laufzeit: Fr, 11.03.2011 bis zum So, 29.05.2011

Kunst in Berlin im Landesmuseum für moderne Kunst, Fotografie und Architektur
Bildende Kunst, Fotografie, Architektur, Künstler-Archive



Die Berlinische Galerie zeigt Werke aus der Zeit um 1900, eine Zeit der Umwälzung. Viele Arbeiten zeigen die Entwicklung Berlins zur Großstadt und ihre Auswirkung auf alle Lebensbereiche. Des Weiteren ist die Kunst der 1960er und 1970er zu sehen, die sich kritisch mit der jüngsten deutschen Geschichte auseinandersetzt. In der Westhalle des Erdgeschosses befindet sich die dauerhafte Präsentation der Malerei-Assemblage von dem Venezianer Emilio Vedova „Absurdes Berliner Tagebuch `64“.

Besonders interessant ist die Installation „The Art Show“ von Edward und Nancy Reddin Kienholz. Sie zeigt die Eröffnung einer privaten Kunstgalerie mit lebensgroßen Figuren, die die kritische und ironische Hinterfragung der 70er-Jahre verdeutlichen sollen.

Wo: Berlinische Galerie

Preis: Tageskarte 8 Euro, ermäßigt 5 Euro, jeden ersten Montag im Monat 2 Euro

Öffnungszeiten: Mo - So 10 - 18 Uhr, Di

geschlossen
Laufzeit: Dauerausstellung

Für alle, die genug von den Elektrobeats



in Berlins Clubs haben, gibt es hier noch ein paar andere Adressen, wo ihr das Tanzbein zu rockigen Klängen schwingen könnt:

Was: **MONSTER BASH - BERLINS NEUES PUNKROCK-FESTIVAL**

Wo: Columbiahalle und C-Club
Wer: NOFX, Descendents, Millencolin, Thursday, Saves The Day, Cute Is What We Aim For, The Blackout & Veara (Columbiahalle), Jingo De Lunch, Teenage Bottlerocket, Radio Dead Ones, Bottrops, Radio Havana, Old Man Markley, 3 Chord Society, Small Town Riot & Findus (C-Club)
Wann: Am Ostersonntag den 24. April 2011
Preis: ca. 29 Euro

Hier geben sich verschiedene Punkrockbands gegenseitig die Stromgitarren in die Hand. Gute Stimmung ist vorprogrammiert!

„Frei nach dem Motto: Mehr gute Musik fürs Geld, werden beide Headliner (NOFX und Descendents) beim MONSTER BASH Ihre kompletten Sets spielen. Musikalisch abgerundet wird das Programm bisher von

MILLENCOLIN, CUTE IS WHAT WE AIM FOR und VEARA. Weitere Acts sind in Planung und werden in Kürze bekannt gegeben.“

Quelle: www.c-club-berlin.de

Wer: BEAT!BEAT!BEAT!

Wo: Magnet Club

Wann: Freitag, 22.04.2011

Preis: ab 10 Euro, Abendkasse 12 Euro

Beat!Beat!Beat! orientieren sich an den Klaxons und The Cure. Des Weiteren beat!en uns Joshua, Marius, Tim und Moritz mit ihrem aktuellen Album „Lightmares“ weitere Songs aus einer Wave - Rock - Indie - Pop - Mischung. Hörenswert!

Wer schon mal die guten Klängen genießen möchte: www.myspace.com/beatbeatbeatband



Die Lügen am Hindukusch

Ein Land und ein Konflikt:
Der „Afghanistan-Krieg“.
Nach Jürgen Todenhöfer
(Spiegel).

Text: Lennart Weis

Als ich vor einiger Zeit in der damals neuesten Ausgabe des „Spiegels“ (6. Ausgabe in 2011) blätterte, stieß ich auf einen Artikel, der mich nicht mehr losließ. Er handelte von einem Land und einem Konflikt, über den viel gesprochen wird, aber den nur die wenigsten in all seiner Komplexität einigermaßen überblicken können: Der Afghanistan-Konflikt oder besser –Krieg, wie er mittlerweile auch endlich von den Politikern genannt wird. Beeindruckt von all den Informationen, die der Verfasser Jürgen Todenhöfer, früherer Bundestagsabgeordneter der CDU und Afghanistan-Kenner, in seinem Artikel zusammenfasste und erläuterte, beschloss ich, auch etwas über dieses Thema zu schreiben, auf Grundlage seiner Informationen. Verblüffende und erschreckende Fakten konnte ich diesen Text entnehmen – ich hoffe, euch bringt dieser Text ebenso zum Nachdenken, wie der Spiegel-Artikel mich faszinierte und inspirierte.

Seit Jahren erreichen uns fast täglich neue Schreckensnachrichten über getötete Soldaten und Zivilisten aus Afghanistan. Seit Jahren werden immer wieder Rufe nach einem Abzug der deutschen Bundeswehr aus dem



<http://www.faz.net/m/%7B5E0A0692-ED2A-494E-81A2-8ECCFE75EE60%7DPicture.jpg>

westasiatischen Land laut. Und seit Jahren bleibt trotzdem alles beim Alten – die Aussage der verantwortlichen Politiker, dass Ende 2014 „möglicherweise“ daran gedacht werden könnte, Truppen aus Afghanistan abzuziehen, beruhigt offenbar die meisten Deutschen und lässt sie über die ungeheuren Kosten der Operation und die Risiken hinwegsehen.

Verblüffende und erschreckende Fakten

Begründet wird der Einsatz mit Aussagen, die auf den ersten Blick plausibel und nachvollziehbar klingen mögen – sich auf den zweiten Blick aber größtenteils als Lügen herausstellen.

In den 80er Jahren „demonstrierten Tausende gegen den Krieg der Sowjets am Hindukusch und in kaum einer politischen Frage waren sich die Parteien damals so einig wie in der Ablehnung dieses Krieges“. Wie also kommt es, dass weder die CDU und die FDP noch die SPD, ja nicht einmal die Grünen, „die

geschworen hatten, Schwerter zu Pflugscharen umzuwandeln“, eine klare Position gegen den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan beziehen? Wenn sich die USA in vier Jahren doch für eine Verlängerung des Mandats ihrer Truppen in Afghanistan entscheiden sollte, werden unsere deutschen Politiker dann wieder hinterher trotten, „des Bündnisses wegen“, wie sie es bisher getan haben?

Diese Frage wird jetzt noch nicht zu beantworten sein, doch das westliche Abzugsversprechen klingt nach Todenhöfer wie „der Schwur eines Kettenrauchers, möglicherweise in vier Jahren mit dem Rauchen aufzuhören“.

Um von deutscher und auch amerikanischer Seite aus den Einsatz in Afghanistan zu rechtfertigen, werden Lügen erzählt – oder hat euch jemals ein Politiker überzeugend erklärt, was genau die Gründe für unsere Beteiligung an diesem Wahnsinn sind? Es wird von „Bündnispflicht“ gegenüber den USA gesprochen, vom Kampf gegen den internationalen Terrorismus und den löblichen Absichten, die die Bundeswehr dort ausschließlich verfolge. Ich habe dem Spiegel-Artikel vier bei Befürwortern des Einsatzes sehr beliebte Argumente entnehmen können – die vom Verfasser allesamt als Lügen entlarvt wurden.

Argumente der Befürworter = Lügen

1.Lüge:

Oft wird behauptet, wir kämpften in Afghanistan gegen den internationalen Terrorismus. Fakt ist aber, dass al-Qaida als globales Terrornetzwerk Schaltstellen überall auf dem Globus besitzt und schon lange nicht mehr nur aus Afghanistan operiert, wie sogar David Petraeus, Oberkommandant der Nato in Afghanistan, im Mai 2009 einräumte. Zudem wird fast das ganze Land von US-Drohnen überwacht, sodass eine Leitung der Operationen al-Qaidas ausschließlich von dort schon technisch gar nicht mehr durchführbar wäre. So kämpfen wir am Hindukusch gegen einen nationalen Widerstand, „in dessen Reihen für jeden von uns getöteten Zivilisten zehn junge Menschen aufstehen und mit Terror antworten“ und auf Vergeltung pochen. Dies hat zur Folge, „dass unsere eigene Gewalt auf uns zurückschlägt – und wir das entfachen, was wir eigentlich bekämpfen wollen“.

2.Lüge:

Die Behauptung, dass wir in Afghanistan die Werte unserer Zivilisation verteidigten, grenzt beinahe an Realitätsverlust. US-Drohnen liquidieren über Nacht angebliche Führer des Widerstands, ohne auch nur die nähere Untersuchung des Falles durch ein Gericht abzuwarten – so sterben bewiesenermaßen auch viele Unschuldige, die zu Unrecht als Taliban-Anhänger bezichtigt wurden. Im Gefängnis Bagram sitzen seit Jahren unter regelmäßiger Folter viele junge Menschen fest, ohne die Chance, einen fairen Gerichtsprozess zu bekommen. Vergleicht man die Zustände

in Bagram mit denen im viel diskutierten Gefängnis Guantanamo, erscheinen einem die dortigen nahezu rosig. Und was die zwei bis drei afghanischen Zivilisten betrifft, die täglich durch westliche Truppen ihr Leben verlieren, so kann von einer lobenswerten „Verteidigung westlicher Werte“ wohl kaum die Rede sein. Allein im Vietnamkrieg starben Hunderttausende Zivilisten, die George W. Bush „im Namen unserer Zivilisation“ wissentlich in Kauf nahm. Dem gegenüber stehen 3500 Menschen in den USA und Westeuropa, die al-Qaida im Verlauf der letzten 19 Jahre ermordete.

3.Lüge:

Oft möchte man uns weismachen, die Priorität in Afghanistan liege auf dem zivilen Wiederaufbau und nicht auf dem militärischen Einsatz. Die Zahlen sprechen leider eine andere Sprache: Etwa eine Milliarde US-Dollar gaben die USA im Jahr 2010 für dortige Entwicklungsprojekte aus – die Kosten für das Militär nur in Afghanistan beliefen sich auf das Hundertfache! Und auch in Deutschland wird nur ein Bruchteil des „Afghanistan-Budgets“ in zivile Aufbauarbeit gesteckt, obwohl das Land laut Weltwährungsfonds heute das ärmste Land Asiens darstellt, jedes fünfte Kind vor Erreichen des fünften Lebensjahrs stirbt (laut Unicef), 77 Prozent der Afghanen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser besitzen und 45 Prozent der Bevölkerung hungert. So sieht überzeugender ziviler Wiederaufbau aus!

4.Lüge:

Das Argument, das im Zusammenhang mit Afghanistan wohl am häufigsten gefallen ist, man wolle eine Rückkehr der Taliban an die Macht verhindern, ist nach jetzigem Ermessen kaum mehr haltbar. Weder ist „die

Gefahr einer erneuten Übernahme der Taliban in vier Jahren kleiner“, wenn es so weiter geht (eher im Gegenteil), noch sind die Taliban in den letzten Jahren untätig geblieben. Viele Sympathisanten haben sie unter anderem durch die zahlreichen Militäreinsätze westlicher Bataillone, bei denen Zivilisten ihr Leben ließen und lassen, gewonnen, doch ebenso durch einen Kurswechsel ihrer selbst, der unter anderem vorsieht, bisher nur ein paar Grundsätze wie das Verbot des Schulbesuches für Mädchen in einigen von ihnen kontrollierten Regionen zu lockern.

Lässt man all diese Lügen außer Acht, stellt sich immer noch die Frage, warum wir ausgerechnet in Afghanistan einmarschieren. Ginge es um die Bekämpfung eines „inakzeptablen Weltbildes“ eines Regimes, so müssten wir auch in vielen anderen Ländern der Welt einmarschieren, mit denen wir teilweise sogar gute wirtschaftliche Beziehungen und Bündnisse pflegen.

Wer nun meint, ein Abzug der Nato würde das Land in jedem Fall destabilisieren und Chaos würde ausbrechen, sei auf das Beispiel Irak verwiesen, in dem das Chaos, „das der Einmarsch der Amerikaner verursachte, auch nach ihrem Abzug nicht größer wurde“. Ich teile die Auffassung, dass es der Nato lediglich noch darum geht, mit möglichst wenig Gesichtverlust aus der Sache herauszukommen – der „Endspurt“, der mit Obamas Aufstockung seiner Truppen eingeläutet wurde, „wird vermutlich wieder viele sinnlose Opfer“, sowohl Soldaten als auch Zivilisten, fordern. Diese Schlussvariante eines Krieges kennen wir bereits vom Algerien-, Vietnam- und auch vom sowjetischen Afghanistan-Krieg. Solange es „keinen mutigen Politiker gibt, der in der Lage

ist, das Ruder noch einmal herumzureißen“ und klarzustellen, dass wir diesen sinnlosen Krieg ohne Grund nicht mitmachen, wird es höchstwahrscheinlich so kommen.

Eine mögliche Alternative sind Verhandlungen mit den Taliban. Wer dies für unrealistisch hält, sei wiederholt auf die Vergangenheit hingewiesen – Henry Kissinger verhandelte während des Vietnam-Kriegs mit den Vietcong und gemessen am Interesse, das beide Seiten (sowohl die Westmächte als auch die Taliban) für Friedensgespräche aufbringen müssten, ist diese Variante gar nicht so abwegig, wie sie vielleicht auf den ersten Blick scheint. Immerhin hätten wir und die USA etwas zu bieten: Waffenstillstand nach 30 Jahren des Krieges, der das Land bereits bis an seine Belastbarkeitsgrenzen getrieben hat, „Abzug der Besatzungstruppen und Akzeptanz einer Regierungsbeteiligung der Taliban“. Deren Führer, Mullah Omar, „wurde sogar bereits das Angebot des Vizepräsidentenamtes angeboten, auch wenn die afghanische Führung dies wohl nie bestätigen wird.“ Dies alles wird sowieso in einiger Zeit passieren, wenn die „Befreiungstruppen“ so weiter machen wie bisher.

Auch die Taliban hätten im Falle von Verhandlungen einige Angebote zu machen: Neben dem sofortigen Stopp des Opiumanbaus wären „Garantien gegen alle Umtriebe ausländischer Terroristen in Afghanistan“ möglich.

Auch an die Menschen, die in Afghanistan leben und seit Jahren unter diesem Krieg leiden, muss gedacht werden. Würde ein deutscher Politiker jemals den Mut aufbringen, eine der Familien zu besuchen, „deren Verwandte im

September 2009 auf deutschen Befehl hin zu Asche verbrannt wurden, sie würden ihn wohl nur zu gerne fragen, was sie ihm getan haben“.

Anmerkung:

Die als Quellen gekennzeichneten Textabschnitte sind größtenteils aus unten genannter Quelle übernommen. Auch sämtliche Fakten entstammen dem Spiegel-Artikel von Jürgen Todenhöfer.

Quelle und Inspiration: „Der Krieg der vier Lügen“ von Jürgen Todenhöfer, Spiegel- Ausgabe 06/2011, S.96 f.

Give the Orang-Utan a break

Bist du ein Mörder?

- Ja, denn ICH esse KitKat!

**Text: Greenpeace-AG
(GastschreiberIn)**

Der Kauf und der Verzehr dieses Schokoriegels hat weitläufige und für uns persönlich auch schwer abschätzbare Folgen. Um dies zu erklären, müssen wir die Inhaltsstoffe dieses Riegels genau untersuchen. Das Pflanzenöl, das sich in dieser Schokolade befindet, ist Palmöl. Es ist ein Rohstoff, der auf riesigen Palmölplantagen in Indonesien angebaut wird und für den riesige Flächen des kostbaren Regenwaldes zerstört werden. Gegenwärtig hat Indonesien die höchste Abholzungsrate der Welt und einen Waldverlust von etwa 2 % jährlich, der Indonesien sogar einen Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde eingebracht hat. Über 74 Millionen Hektar Regenwald, das ist mehr als doppelt so groß wie Deutschland, wurde in den letzten 50 Jahren durch Waldrodung vernichtet. Dies ist eine ökologische Katastrophe, denn durch die Rodung der Regenwälder ist Indonesien der drittgrößte Erzeuger von Treibhausgasen weltweit. 1,8 Milliarden Tonnen CO₂ werden jährlich durch Brandrodung und Zerstörung der indonesischen Torfmoore in die Atmosphäre freigesetzt und damit ist Waldrodung einer der Hauptursachen des Klimawandels.

Doch nicht nur der Treibhauseffekt ist eine dramatische Folge, sondern auch Konflikte mit der lokalen Bevölkerung entstehen. Dabei geht es besonders um die Frage, wem das Land gehört.

Die Bewohner werden durch die Errichtung von Monokulturen zur Veränderung ihrer Lebensweise gezwungen und sind damit abhängig von den Großkonzernen.

Die Rodung der Regenwälder vernichtet auch den Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten wie z.B. der Orang-Utans. Der Rückgang des Bestandes dieser Menschenaffen hat zur Folge, dass ein Aussterben dieser Art droht.

Der größte Palmölproduzent ist der Konzern Sinar Mas. Ihm gehört eine Fläche von 406.000 Hektar Regenwald und er plant weitere riesige Expansionen in den unberührten Regenwald. KitKat ist ein Produkt des weltgrößten Lebensmittelkonzerns Nestlé. Nestlé verkauft täglich eine Milliarde Produkte und alle fünf Minuten wird so eine große Menge KitKat produziert, dass man damit den Eiffelturm nachbauen könnte. Sinar Mas ist Lieferant von Nestlé, obwohl Nestlé vorgibt, sich für den Umwelt- und Klimaschutz einzusetzen. Nestlé verarbeitet jährlich 320.000 Tonnen Palmöl. Sinar Mas und Nestlé sind beide Mitglieder der Organisation des „Runden Tisches“ (RSPO), der sich theoretisch für zertifiziertes nachhaltiges Palmöl einsetzt. Praktisch gesehen sind allerdings die Regeln dieser Organisation zu schwach und bilden folglich keinen Schutz für die Torfwälder.

Nestlé steht schon lange unter dem Druck, seine Verträge mit Sinar Mas zu kündigen, denn Demonstrationen von Greenpeace haben Nestlé in den Fokus der Öffentlichkeit gebracht. Die Konzerne Kraft und Unilever, die auch Verbindungen zu Sinar Mas besaßen, kündigten

ihre Verträge. Im März 2010 beendete schließlich auch Nestlé seine Verträge zu Sinar Mas. Doch im Gegensatz zu Kraft und Unilever arbeitet Nestlé immer noch mit Sinar Mas zusammen, denn es wurden lediglich die direkten Verträge gekündigt und die indirekten Verbindungen blieben bestehen. Durch Zwischenhändler wie Cargill und IOI wird Nestlé mit Palmöl von Sinar Mas weiterhin beliefert. Dies ist ein riesengroßer Schwindel. Denn in der Öffentlichkeit zeigt sich Nestlé als klimabewusst und nachhaltig und übernimmt keinerlei Verantwortung - nur leere Versprechungen. Doch letztendlich belügt der Konzern den Verbraucher. Das darf man nicht unterstützen, denn mit Verzehr dieser Produkte wie z.B. KitKat, Smarties, Lion oder Möwenpick-Eis unterstützt man diese Heuchelei, die Rodung der Regenwälder und damit auch das Sterben der Orang-Utas.

Die weltweite Nachfrage und der Bedarf nach diesem Palmöl ist enorm hoch, denn es ist das preiswerteste Pflanzenöl der Welt. Es ist ein Bestandteil von vielen Lebensmitteln, Kosmetika, Waschmitteln und „Biosprit“, deshalb ist es für den Verbraucher auch schwer, diese Produkte zu umgehen. Doch der Verbraucher, also DU, muss Druck auf die Konzerne ausüben, damit dieser Prozess der Waldrodung auf Kosten der Natur und Umwelt gestoppt wird. Deshalb setz' auch du dich gegen die Waldrodung für die Palmölherstellung ein.

Dies kannst du, indem du uns deine Unterschrift gibst. Die Greenpeace-AG wird zu diesem Thema eine Unterschriftenaktion bei uns an der Schule in der Zeit vom 11.04. bis zum 17.4.2011 starten, bei der du deine Meinung äußern und dich für unsere Forderungen einsetzen kannst.

**WIR FORDERN VON NESTLÉ, DIE
GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT SINAR MAS ZU
KÜNDIGEN.**

**WIR FORDERN EIN EINSETZEN VON NESTLÉ
GEGENÜBER DER INDONESISCHEN REGIERUNG
FÜR EINEN STOPP DER RODUNG DER
URWÄLDER.**

**WIR FORDERN, DASS AN UNSERER SCHULE
KEINE PRODUKTE DES KONZERNS NESTLÉ
MEHR VERKAUFT WERDEN.**

Anmerkungen der Redaktion:

Der Artikel und sein Inhalt unterliegen der Verantwortung der Greenpeace-AG. Die Redaktion kann keine Richtigkeit der im Artikel erhobenen Daten garantieren. Dargelegte Meinungen entsprechen der Auffassung des Autors, bzw. der Greenpeace-AG, jedoch nicht zwangsweise der Auffassung der Redaktion.

Klimawandel

Der Treibhauseffekt & was man dagegen machen kann

Text: Yesim, Klasse 8c
(Gastschreiberin)

Im Durchschnitt erzeugte 2007 ein einzelner Bürger 9,7 t Kohlenstoffdioxid im Jahr. Das kann enormen Schaden anrichten.

Das, wovon man zurzeit am meisten Angst haben sollte, ist die Erderwärmung. Die entsteht durch den Treibhauseffekt. Und der Treibhauseffekt entsteht durch die Abgase, die wir Menschen freisetzen. Durch Energieerzeugung, Autofahren, Haushalt und Industrie produzieren z.B. die Deutschen die meisten Treibhausgase. Die Gase bilden in der Atmosphäre so etwas wie eine Glasschicht, die die ganze Erde umschließt. Die Sonnenstrahlen können durch diese Glasschicht hindurch, aber die Wärmestrahlen der Erde können nur zu einem Teil wieder in das Weltall gelangen. Ein Teil wird wieder zurück zur Erde reflektiert. Die Folge davon ist die Erderwärmung.

Einerseits ist dieses Phänomen, was man Treibhauseffekt nennt, gut. Denn die durch Lebewesen und z.B. auch Vulkane entstehenden Treibhausgase sorgen für Temperaturen auf der Erde, die das Leben erst ermöglichen. Der Mensch produziert nun aber durch die Errungenschaften der Technik viel zu viele zusätzliche Treibhausgase, vor allem Kohlenstoffdioxid.

Dadurch nehmen die Treibhausgase in der Atmosphäre immer mehr zu und immer mehr Wärmestrahlen werden zurück zur Erdoberfläche reflektiert. Es wird also immer wärmer. Dies hat ziemlich schlimme Folgen: Es findet eine globale Temperaturerhöhung statt, Landesgebiete können austrocknen und auch der Meeresspiegel kann um 5-7 Meter ansteigen. Experten vermuten sogar, dass sich in 50-70 Jahren die Klimazonen verschieben können. Was man dagegen tun kann?

Auf jeden Fall sollte man Energie sparen und häufiger mal auf das Auto verzichten. Das ist eine der wichtigsten Sofortmaßnahmen für jedermann. Außerdem sollte man die Zerstörung des Regenwaldes stoppen, da die Bäume Kohlenstoffdioxid verbrauchen, wenn sie Fotosynthese betreiben. Experten sagen auch, dass man das Algenwachstum in den Gewässern fördern sollte, da diese auch Kohlenstoffdioxid verbrauchen. Das wird aber von anderen Experten heftig kritisiert.

Was auch immer Experten sagen, es wird sich nichts ändern, solange die Einstellung der Menschen sich nicht ändert. Also: TU WAS!

Text: Lars, Nada, Ceren, Patryk, Nina,
Max (Klasse 8c , GastschreiberInnen)

Keine Ausreden!

Ich rette unser Klima.... ...und du?

Jeder kann mitmachen!
Fang heute an, zum Beispiel:

- Mach das Licht aus, wenn du den Raum verlässt.
- Ersetze Glühbirnen durch Energiesparlampen.
- Benutze öfter das Fahrrad als das Auto.
- Kauf lieber saisonales Obst und Gemüse.
- Hänge lieber die Wäsche auf, anstatt den Trockner anzuschalten.
- Zieh deine Kleidung mehrfach an, um Wasser und Energie zu sparen.
- Mach die Heizung aus, wenn du gerade das Fenster offen hast.
- Ziehe das Netzkabel aus der Steckdose, wenn der Akku aufgeladen ist.
- Lass den Kühlschrank nicht längere Zeit offen.
- Schalte Elektrogeräte immer ganz aus und vermeide die Stand-by-Schaltung.





Ist doch alles nur gelogen, oder?

- Hans: Lass uns etwas für die Umwelt tun! Wenn wir so weiter machen, dann geht die Welt unter...
- Peter: Das ist doch alles gelogen. Da passiert doch nichts!
- Hans: Natürlich. Autoabgase, die Industrie und auch jeder Haushalt produziert viele Treibhausgase wie Kohlenstoffdioxid. Diese Schadstoffe sind dann in der Atmosphäre. Die Wärmestrahlen von der Erde können diese Schicht so nicht durchdringen und werden zurück auf die Erde reflektiert. Die Erde erwärmt sich!
- Peter: Ach ja?! Ich merke aber gar nichts davon und in jedem Winter liegt Eis und es schneit.
- Hans: Noch ist es nicht so schlimm und man kann noch etwas dagegen tun, aber nicht mehr lange.
- Peter: Haha..Was kann ein einziger Mensch denn bitte dagegen tun?
- Hans: Das ist gar kein großer Aufwand, es sind doch nur Kleinigkeiten.
- Peter: Ach wirklich?! Kann ich mir gar nicht vorstellen.
- Hans: Ja wirklich; Energiesparen kann jeder, z.B. einen Großeinkauf in der Woche planen und nicht mehrere kleine Einkäufe mit dem Auto machen. Überhaupt sollte man am besten mit dem Fahrrad fahren.
- Peter: Ja stimmt, das kann man doch ohne große Mühe machen, aber das ist doch nicht das Einzige oder?
- Hans: Nein, man könnte auch statt fertigen Pommes, frische Kartoffeln essen.
- Peter: Wieso das denn?
- Hans: Kartoffeln werden nur geerntet und transportiert, dagegen müssen die Kartoffel noch zu Pommes verarbeitet werden, d.h. sie müssen von Maschinen geschält, geschnitten und eingefroren werden und das verbraucht wieder viel mehr Energie und es werden Treibhausgase dabei frei.
- Peter: Darüber habe ich mir noch gar keine Gedanken gemacht, aber normale Kartoffeln sind auch viel gesünder.
- Hans: Genau. Gut ist noch, wenn man nur saisonales Obst und Gemüse isst, weil man sonst den Transport, also den CO₂-Ausstoß der Transportmittel fördert.
- Peter: Wenn man nur das saisonalen Obst und Gemüse isst, nimmt man von jedem etwas zu sich und ist nicht immer das Gleiche.
- Hans: Siehst du! Und wie denkst du jetzt darüber?
- Peter: Dass wir alle etwas mit nur wenig Anstrengung gegen den Klimawandel tun können, um unsere Welt so zu erhalten wie sie jetzt ist.



Hast du einen Wasserschaden?

Eine nicht ganz ernst gemeinte Kolumne

Text: Vincent Sudau

Wenn sich ein Jahr dem Ende neigt und man viele Bücher an Herrn Papa zurückgeben muss, ist unklar, ob die gebrauchten Bücher dem „Qualitätsstandard“ der Bücherei entsprechen. Wer kennt es nicht, für Kleinigkeiten wie leicht geknickte Ecken, Tesafilmspuren in dem Buch oder einem Wasserschaden Beträge von 0,50 bis 2 Euro zu zahlen? Es ist nicht viel Geld, aber sollten die normalen Gebrauchsspuren nicht über den Bücherfonds gedeckt werden? Rechnet man für 900 Schüler je 1 Euro (meistens erheblich mehr) kommt man insgesamt auf 900 Euro.

Das ist keine kleinliche Bücheruntersuchung, das ist Abzocke!

Aber steckt sich Herr Papa die Knete selber in die Tasche, oder leitet er sie an die Schule weiter? Da Herr Papa weder im Porsche zur Schule fährt, noch mit einem Armani-Anzug durch die Schule rennt, beantwortet sich diese Frage von selbst. Was bekannt ist, ist dass man nicht nur Herrn Papa für dieses System der Ausbeutung von Schülern verantwortlich machen darf. Wenn man nämlich genau hin sieht, was in den

Einträgen in dem Buch steht und man auf die Unterschrift des Kontrolleurs achtet, wird man immer öfter auf das Kürzel eines gewissen Herrn Sto treffen.

Im Endeffekt braucht man wegen 50 Cent nicht auf Herr Papa sauer sein, viel mehr sollte man Herrn Sto ausfindig machen und ihn von seinem Amt in der Bibliothek ablösen.

Anmerkungen des Autors:

Die Bücherkontrolle wird natürlich nicht von Herrn Sto alleine durchgeführt, er ist nur einer der Vertreter der Bücherkommission, in welcher auch Schülervertreter (leider nicht in diesem Jahr) und Elternvertreter mitwirken. Ich bitte alle Leser, nicht alle enthaltenen Aussagen und Anforderungen auf die Goldwaage zu legen.

Anmerkung der Chefredaktion:

Vincent hat „eine nicht ganz ernst gemeinte Kolumne“ verfasst. Gerade die Lehrer und sicherlich auch viele Schüler wissen die Arbeit von „Herrn Papa“ und „Herrn Sto“ sehr zu schätzen, da dadurch mit den Büchern sorgsamer umgegangen wird.

- Wolfgang Ewert



20. März 2011

Brandenburger Tor

**Hier wurde nicht nur ein
Hühnchen gerupft.**







TOXIC AFFAIR



ICH HEIßE MARIE,
BIN 18 JAHRE ALT UND BIN SEIT
ZWEI JAHREN ÜBERGLÜCKLICH MIT
LUKAS ZUSAMMEN.

HEY ICH BIN LUKAS,
BIN 18 JAHRE ALT UND BIN DER
FREUND VON DER SÜßEN MARIE.



NA, ICH BIN EMANUEL,
BIN STOLZE 19.
LUKAS IST MEIN BRO!
KLITZKLEINES PROBLEM - ICH STEH
SEIT NEM JAHR AUF MARIE....



HALLIHALLO,
ICH BIN LISA.
LETZTEN MONAT BIN ICH 18 JAHRE
ALT GEWORDEN.
MEINE ABF IST MARIE, IST DOCH
KLAR.

WHAT'S UP!
ICH BIN OLLI.
NATÜRLICH BIN ICH AUCH SCHON
19.
ICH MACH DIESES JAHR MEIN ABI
ZUSAMMEN MIT EMANUEL.



ICH BIN SARAH,
ICH BIN 22 JAHRE ALT.
ICH BIN DABEI AUS MEINEM
BRUDER OLLI EINEN ECHTEN KERL
ZU MACHEN!



MARIE UND LUKAS
VERBRINGEN IHREN
NACHMITTAG
ZUSAMMEN.
MAL WIEDER LIEGEN
SIE KNÜTSCHEND
AUF DEM SOFA.
IM HINTERGRUND
LÄUFT DIE NEUE
BRAVO-
SCHMUSEROCK CD,
DIE SIE SICH
NEULICH GEKAUFT
HABEN.

DAS MACHT SPAß....



PLÖTZLICH KLINGELT LUKAS
HANDY....MAMA RUFT AN!





DOCH DER ANRUF
VERHEIßT NICHTS
POSITIVES...
MAMA HAT EINE
SCHLECHTE
NACHRICHT.
OMA INGE IST
HEUTE MORGEN
URPLÖTZLICH
VERSTORBEN!

LUKAS IST DEN
TRÄNEN NAHE.
ES WAR SEINE
LIEBLINGS-OMA.

LUKAS ERZÄHLT MARIE, WAS PASSIERT IST..



SCHATZ, ES
TUT MIR SO
LEID!



DIE BEERDIGUNG
FINDET IN BAYERN
STATT.
LUKAS FÄHRT AM
GLEICHEN ABEND NOCH
LOS.
DAS HEIßT DAS PAAR
MUSS SICH ÜBER DAS
WOCHELENDE
TRENNEN.
DIE VERABSCHIEDUNG
DAUERT...DIE BEIDEN
KÖNNEN EINFACH NICHT
DIE FINGER
VONEINANDER LASSEN.





ICH HAB VOLL LUST AUF FEIERN GEHEN!

JA MAN! WÄR ICH AUCH VOLL DABEI!

EMANUEL, LISA UND MARIE STEHEN VOR DER SCHULE UND BESPRECHEN, WAS SIE AM ABEND MACHEN WOLLEN.



EY LEUTE! ICH HAB HEUTE ABEND STURM! LASS MAL ALLE BEI MIR CHILLN!

AUF JEDEN FALL! LASS ORDENTLICH VORGLÜHEN!



ES WIRD LANGSAM DUNKEL...



BEI OLLI ZU HAUSE.



EIN PAAR BIER SPÄTER...

KOMMT EIN PFERD ZUM FRISEUR. ICH WÜRD MİR GERNE NEN PONY SCHNEIDEN LASSEN.

HEHEHEHEHE!



VIEL SPAß
KLENER!

SARAH ÜBERREICHT OLLI EIN GEHEIMNISVOLLES
KLEINES WEIBES PÄCKCHEN.



IM CLUB GEHT ES SO RICHTIG AB!

OLLI HAT EMANUEL DAS PÄCKCHEN
GEGEBEN, UM ES IN MARIES GETRÄNK ZU
KIPPEN---



HOFFENTLICH
BEKOMM ICH
MARIE RUM...



ES MUSS
KLAPPEN!

MARIE KIPPT DURSTIG DAS
GETRÄNK RUNTER...



MHH..
SCHMECKT
MERKWÜRDIG...



ICH HAB DICH
ECHT GERNE!



EMANUEL..
DU BIST SO
SÜß!



EMANUELS PLAN GEHT AUF!

DANN PASSIERT ES! MARIE UND EMANUEL KÜSSEN SICH
ZÄRTLICH!



DOCH...

---WAS SIE NICHT WISSEN:
LUKAS HAT ALLES GESEHEN!



Fotos: Carla E. & Kayra A.

FORTSETZUNG FOLGT...

Lehrerinterviews

Alissa und Nina haben die Vertrauenslehrer unserer Schule, Herrn Häusler und Frau Fellmann, zum Interview getroffen. Herr Häusler unterrichtet Physik, Chemie und Ethik; Frau Fellmann Geografie und Französisch.

Interview von: Nina Reese
& Alissa Dovgucic

Was ist ihnen Beiden als Vertrauenslehrer wichtig?

F: Eine gerade Linie zu fahren, das steht im Zentrum. Eine Form von Gradlinigkeit, die Vertrauen schafft, auch sich selber daran zu halten. Ansprechpartner sein und das Vertrauen nicht zu missbrauchen. Zu zeigen: „Hier bin ich! Kommt zu mir! Ich bin für euch da!“

Damit verbunden: Welche Werte probieren Sie den Schülern zu vermitteln?

F: Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Authentizität. Das heißt, so zu sein wie man ist und an sich zu glauben. Das gilt bei mir auch für die Erziehung meines eigenen Kindes. Besonders im Fach Geographie ist für mich wichtig, dass der Unterricht Spaßig und spannend ist. Es soll einen fesseln.

Haben sie eine Meinung zu „I Share Gossip“?

H: Ganz Klar: Beleidigen ist eine Straftat. Wenn man das im öffentlichen Raum, dem Internet, macht, ist das nur schäbig.

F: Ich finde gut, wie sich derzeit unsere Schüler damit auseinandersetzen und offen dagegen protestieren, das ist der richtige Weg.

Ist es Ihnen wichtig, ein gutes und persönliches Verhältnis zu Ihren Schülern zu haben?

„Chemie und Physik sind weltweit die beiden unbeliebtesten Fächer, das muss man berücksichtigen.“

H: Definitiv JA! Jeder, der mich kennt, weiß, dass das ganz wichtig und zentral für mich ist.

Warum ausgerechnet Physik und Chemie?

H: Das sind für mich Bereiche, die ich einfach toll finde.

Sie erklären die Welt. Setzt man sich logisch damit auseinander, sind das die Fächer, durch die man ein Verständnis für die Welt bekommt. Aus dem Grund probiere ich im Physikunterricht, das Verständnis für die physikalischen Vorgänge zu erklären, weniger den Matheunterricht fortzusetzen. Trotzdem ist und bleibt Mathe die Sprache der Physik, also immer notwendig. Schade finde ich die überfüllten Rahmenpläne in der Mittelstufe, diese müssten dringend entmüllt werden.

Was denken Sie morgens nach dem Aufstehen, freuen Sie sich auf den Tag oder sind Sie eher unmotiviert? Besonders, da Sie unbeliebteste Fächer wie Physik oder Französisch unterrichten.

H: Chemie und Physik sind weltweit die beiden unbeliebtesten Fächer, das muss man berücksichtigen. Gerade deshalb will ich erreichen, dass meine Schüler Spaß haben. Beide Fächer werden, von den Schülern, als sehr schwierig, oft langweilig empfunden. Dessen bin ich mir bewusst und darauf gehe ich auch bewusst ein. Gerade bei Ergänzungskursen ist es mir wichtig, dass man zumindest Prinzipien versteht.

F: Französisch und Geographie waren schon

Fr Fellmann; Welchen Stellenwert hat das Tanzen für Sie ?

F: Oh, einen ganz großen, leidenschaftlichen; es ist mein größtes Hobby.

Selbst in meinem Schulalltag spielt das Tanzen eine Rolle. Ich habe an der Beethoven schon Projekte dazu gemacht; merke es täglich an meiner Körperhaltung und Gestik im Unterricht. Auch die Zufriedenheit, durch das Tanzen, begleitet mich stetig im Alltag.

Alkohol, Drogen und Zigaretten?

F: Die harten Drogen lehne ich komplett ab. Selber habe ich einiges probiert, weiß also auch, womit die Schüler Umgang hätten. Alkohol in Maßen finde ich in Ordnung. So trinke ich selber gerne mal ein Glas Wein. Nach der Geburt

„Selbst in meinem Schulalltag spielt das Tanzen eine Rolle.“

während der Schulzeit meine Lieblingsfächer. Der Spaß kommt davon, dass ich mit Schülern zusammen arbeite. Das ist ein ganz großes Argument dafür: mit Freude aufzustehen, das klappt natürlich auch nicht täglich. Mit Geographieunterricht habe ich nie Probleme, Französisch ist in manchen Klassen schwierig. Besonders viel Spaß macht es, wenn Schüler die Sprache freiwillig ausgesucht haben, als Leistungskurs oder erste Fremdsprache. Beherrschen die Schüler die Sprache gut, wird sie zum Medium und man spricht über Literatur, Filme und z.B. Gefühle. Feilt gelegentlich noch ein bisschen an ihr.

Was war Ihr Abi-Schnitt?

H: 2,4. F: 1,7.

meiner Tochter aber weniger. Ich habe acht Jahre meines Lebens, von 21 bis 29, geraucht. Nicht viel, aber ich weiß, was das mit dem Körper anrichtet und bin sehr froh es wieder los zu sein. Zigaretten habe ich als wirkliche Droge empfunden und dies auch körperlich gemerkt, schon damals habe ich getanzt.

H: (Stolz) Ich habe noch nicht einmal an einer gezogen. Ich halte rauchen für wirklich blöd und unnötig. Es riecht schlecht und ist abstoßend. Beim Trinken ist es okay, wenn man mal zum Genuss trinkt. Aber auch dort ist Vorsicht geboten. Einen Filmriss hatte ich deshalb auch noch nie. Fahre ich selber abends Auto, achte ich verstärkt darauf.

Was ist für Sie der Sinn des Lebens?

(Pause,denk...)

F: Tolle Frage.

H: Ich als Ethiklehrer finde es schwer, darauf eine kurze Antwort zu geben. Häufig sind es die kleinen Momente, die für mich wichtig sind im Leben. Das alles zu überhöhen finde ich schwierig.

F: Es gibt viele gute Ansätze. Einer von tausenden ist: zu lieben. Ein Kind zu lieben, sich selbst zu lieben, mit sich im Reinen zu sein und daran zu arbeiten. Das ist wichtig. Dadurch empfindet man Glück und Freiheit. Im biologischen Sinne sich selbst zu erhalten, also Kinder in die Welt zu setzen.

Was tragen Sie zum Klimaschutz und Weltfrieden bei?

F: Ich informiere mich, da dies die Basis ist für jegliche Veränderung. Ich versuche mit kleinen Schritten, wie Fahrradfahren und weniger Müll zu produzieren, der Umwelt nicht zur Last zu fallen. In den Klassen spreche ich darüber und schaffe Bewusstsein dafür. Mache Werbung für „Lichtblick“, was ich eigentlich nicht dürfte.

H: Sich immer politisch einzusetzen, zu Demonstrationen zu gehen. Je nach dem, was einem wichtig ist.

Haben Sie Angst davor, alt zu werden und bereiten Sie sich darauf vor?

H: Nein, ich bereite mich gar nicht darauf vor, benutze noch nichtmal Anti-Ageing-Crème. Ich mache mir darüber keine Gedanken.

Fänden Sie es schlimmer, wenn Ihr Freund schwul werden würde oder wenn er Sie mit einer anderen Frau betrügen würde?

F: Letzteres.

Mit wie vielen Jahren hatten Sie Ihre erste große Liebe?

H: Ich glaube, da war ich 17, vielleicht 18.

Letzte Frage: Wie stehen Sie zu den kursierenden Gerüchten, Sie beide seien „ein Liebespaar“?

(Lachen) Beide: Sind wir das?

F: Wir finden es sehr amüsant.



Hier seh´ ich **Zukunft**

Visionen von Ingenieurinnen und Ingenieuren prägen und bereichern unser Leben. Sie schaffen die moderne Welt - und sind gefragt wie nie zuvor. Wer von Technik fasziniert ist und erfahren möchte, wie unsere moderne Welt eigentlich „tickt“. Wer die Zukunft aktiv mitgestalten will, wer sich Neues ausdenken oder Bestehendes verbessern will, für den ist ein Ingenieurstudium genau das Richtige.

Welche Studienrichtung hat Zukunft? Welche Abschlüsse gibt es? Was wird von Ingenieurstudierenden erwartet? Wie sind die Berufschancen danach?

Tu den ersten Schritt - informier dich:

www.think-ing.de



**THINK
ING.**

Mission: Lehrerzimmer

Das Lehrerzimmer. Ein Ort voller Geheimnisse und Mysterien. Doch was steckt hinter der Tür, vor der jeder schon mindestens einmal seine Pause verbracht hat?

Text: Vanessa Buchholz

Um diese Frage zu beantworten haben wir uns auf eine Spionage- Mission begeben, die zugegebener Maßen nicht ganz so Undercover war, wie erhofft, denn Schüler fallen im Lehrerzimmer einfach auf (vielleicht hätte ein angeklebter Bart ja geholfen...). Trotzdem durften wir uns zu einigen Lehrern in die sonnenüberflutete Sitzecke gesellen und sie bei ihren Pausenbeschäftigungen beobachten.

Während das gemütliche Plätzchen anfangs noch recht leer war, füllte es sich im Verlauf der Pause rasch. Es wurde nach dem Wohlbefinden



Same shit different day!

gefragt, über das Wetter philosophiert, gelästert und fröhlich geplaudert, allgemein gesagt Smalltalk betrieben.

Themen wie Fussball (insbesondere das letzte Hertha-Spiel), ein schöner Wellnessbereich für Lehrer im Hof vor dem Lehrerzimmer, Herr zu Guttenberg, Eislaufen auf zugefrorenen Seen in Taunmonaten und wann die leckere Eisdiele

Grüppchenbildung bei den Lehrern

endlich wieder aufmacht, standen hoch im Kurs. Selbstverständlich wurden diese Gespräche in kleineren Kreisen geführt, denn auch unter den Lehrern gab es eine gewisse Grüppchenbildung.

Damit man wieder zu Kräften kam, durften natürlich Genussmittel nicht fehlen und um zu verdeutlichen, was die Lehrer so essen und trinken, haben wir alles mal aufgelistet:

- Kuchen (7 Lehrer)
- Kaffee (8 Lehrer)
- Gemüse (2 Lehrer)
- Brot von zuhause (2 Lehrer)
- Essen aus der Cafeteria (2 Lehrer)

Außerdem stand auf dem kleinen Beistelltisch eine Schale gefüllt mit Lutschern, Smarties, Schokolade und Gummibärchen (...soviel zu gesundem Essen), bei der uns allerdings versichert wurde, dass es so etwas normalerweise gar nicht gibt und dass eine Ausnahme sei (wir sind nicht so und wollen es mal glauben...).

Zwischendurch wurden wir immer mal wieder (vom selben Lehrer) nett begrüßt. Manch anderer beugte uns jedoch kritisch bzw. misstrauisch (was bestimmt nicht passiert wäre, wenn wir den Bart gehabt hätten).

Auffallend war, dass wir während der ganzen Zeit das Klopfen an der Lehrerzimmertür nicht gehört haben, sodass wir wenigstens eine Erklärung dafür haben, warum man manchmal gefühlte Stunden an die Tür klopft, ohne gehört zu werden.



In der gemütlichen Sofa - Ecke

Alles in allem war das eine sehr lustige und entspannte Pause, die sehr lehrreich war (wenn uns nicht bloß etwas vorgespielt wurde, um den guten Ruf zu wahren... Man weiß ja nie) und die man jedem grundsätzlich nur empfehlen könnte, wenn da das Problem LEHRERzimmer nicht wäre.

Zum Schluss noch ein kurzer Satz an die Lehrer, die sich Sorgen gemacht haben, dass sie auf den Fotos, die wir gemacht haben, nicht gut genug aussehen:

Keine Panik, wozu gibt es Photoshop?!

Der Unterrichts- Überlebens-Guide

Wie Unterrichtsstunden doch noch vergehen können.

Text: Viktoria Schwarzott & Julia Pfeiffer

„So, dann beschreibt doch mal, was ihr hier seht“, meint der Lehrer und zeigt auf ein Bild, das über den OH-Projektor an die Wand geworfen wird. „Was wir da sehen? Na sieht man doch! Wozu muss mir ein gut erkenntliches Bild von jemandem beschrieben werden, der es noch nicht mal besser sehen kann als ich?“ - Wenn ihr so oder so ähnlich denkt, dann seid ihr in diesem Artikel genau richtig. Hier werden Vorschläge gemacht, wie ihr die scheinbar endlosen Stunden eines Schultages gut überlebt.

Es gibt genug Spiele, die man zu zweit spielen kann, ohne dass es weiter auffällt. Zum Beispiel das allseits berühmte Käsekästchen, unauffällig und trotzdem ein guter Zeitvertreib, genauso wie „4 Gewinnt“, Karten spielen (wobei hier Vorsicht geboten ist, spielt es nicht auf dem Tisch, sondern auf eurem Schoß), Schiffe versenken und das kleine Tic-Tac-Toe-Spiel.

Ihr könnt euch vor dem Unterricht ein Sechserpaket an Wasserflaschen kaufen und einen Wettstreit á la „Wer kann mehr trinken“ austragen. Danach das Klo aufsuchen.

Oder kollektive Beschäftigungen: Denkt euch zusammen eine Geschichte aus, so viele Leute, wie ihr wollt, können mitmachen. Nehmt ein Blatt Papier und schreibt einen Satz drauf, knickt es um und nur der nächste darf es lesen. Dieser

schreibt den nächsten Satz, welcher wieder nur von dem nächsten Mitschreiber gelesen werden darf. Die vorigen Sätze sind tabu und dürfen nicht gelesen werden. Danach lest ihr die Geschichte durch, es dürfte ein heilloses Durcheinander sein. Oder wettet, wer als erster aufgefordert wird, aufzupassen.

Allerdings kann es auch sein, dass euer Nachbar gerne aufpassen möchte, aber ihr den Unterrichtsstoff schon kennt oder etwas träge seid. In so einem Fall raten wir zu anderen

„Wettet, wer als erster aufgefordert wird, aufzupassen.“

Beschäftigungen wie Sudoku, „Finde den Fehler“ oder andere Rätsel. Das sind ruhige Beschäftigungen, die ihr in jeder Zeitung findet. Des Weiteren haben die meisten die Möglichkeit mit iPods, Handys oder anderen elektronischen Geräten Spiele zu spielen oder auch ins Internet zu gehen. Netz habt ihr in der Mensa, in den Räumen gegenüber der Mensa und in C2. Gutes Gelingen!

Ihr könnt noch Bücher lesen, Zeitschriften oder auch die Schülerzeitung. Auch einfache Methoden haben wir aufgegriffen wie zum Beispiel das Hausaufgabenheft bemalen oder andere Blätter, wiederholt noch mal den Stoff für den nächsten Unterricht oder grübelt etwas. Für den Matheunterricht gibt es auch eine kleine Beschäftigung, die sogar so aussieht, als habe sie etwas mit dem eigentlichen Unterricht zu tun: Welche Worte kann man mit dem Taschenrechner schreiben? Probiere es aus, fang am Anfang mit einfachen Worten an wie „Mama“ und arbeite dich zu Sätzen hoch.

Für kreative Leute können wir eine Karikatur empfehlen. Im Unterricht mitmachen soll auch manchmal gegen Langeweile helfen. Wer sagt,

dass es konstruktiv sein muss?

Um ein genaues Zeitgefühl zu bekommen, das dir sicher noch nützlich sein wird, brauchst du nur eine Uhr, deren Sekundenzeiger genau mit dem Klingeln übereinstimmt. Schon kannst du versuchen genau im Takt herunterzuzählen. Auch dein Lehrer ist nicht perfekt. Du kannst seine „Äh's“ und „Ähm's“ oder einige seiner Standardformulieren zählen, welche wirklich jeder Lehrer hat. Auch das „Ich melde mich und rede solange, bis er mich abwürgt“, scheint einige Anhänger zu haben. Hierbei gilt es, eure Bestzeit herauszufinden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, den Lehrer niederzustarren, wahlweise auch einen Mitschüler.

Jeder kennt ihn; den Zauberwürfel. Hast du



Viele kennen ihn, viele haben ihn: Unterricht.

es schon einmal geschafft ihn zu lösen? Die kleinen Qubes, welche als Schlüsselanhänger erhältlich sind, gibt es schon ab fünf Euro. An dieser Stelle hoffen wir, dass du geduldig und schlau genug bist, es erst einmal allein zu versuchen.

Auch Fingerfußball, Fingerskateboarding oder Fingerdance sind schöne Beschäftigungen im Unterricht. Vielleicht etwas altmodisch dagegen sind immer noch die Möglichkeiten des Stickens, Nähens oder Strickens. Es soll das Denkvermögen und die Konzentration

steigern (ist wissenschaftlich bewiesen)!

Für Mutige und die, die nichts mehr zu verlieren haben: Mitten im Unterricht stehst du einfach auf und verlässt das Klassenzimmer, später kommst du mit einem Schokocroissant wieder. Wenn der Lehrer nachfragt, sagst du, du hast es auf der Toilette gefunden.

Oder melde dich und frag, wann denn endlich Schluss sei. Dann gehe noch einen Schritt weiter, zerreiße deine Arbeitsblätter in kleine Schnipsel und wirf sie in die Luft, schreie anschließend laut: „Frohes Neues!“.

Zahlreiche Möglichkeiten, um eine Unterrichtsstunde kreativ zu nutzen. Und gib nicht auf, jede Stunde hat mal ein Ende. In diesem Sinne, ein gutes Überleben!

(Anmerkung der Autorinnen: Diese Vorschläge sollen unter keinen Umständen den Unterricht massiv beeinträchtigen oder eine Aufforderung zum Stören darstellen. Falls dies dennoch auftritt, so war es nicht unsere Absicht.)

DS und Ferien in der Schule.

Text: Charlotte Metz, Jessica Pielka, León Schellhaas

Wer seine Ferien in der Schule verbringt, aus welchem Grund auch immer, sollte stets im Hinterkopf behalten, dass diese Zeit nicht zwingend so furchtbar sein muss, wie sie zuerst scheint. Ein paar Dinge, die unsere Winterferien erträglicher gemacht haben, möchten wir zukünftigen Generationen daher vorstellen, ob diese nun wie wir für ein DS-Stück proben oder sich einfach so für eine Woche in die Mauern der Bildungseinrichtung zurückziehen möchten. Je nach Einteilung der Arbeitszeit darf man zumindest als angehender Schauspieler um 10 Uhr am Säuleneingang stehen. Zu dieser unmenschlichen Zeit hilft eigentlich nur ein gemeinsamer Massagekreis, um entspannt in den Tag zu starten.

„Zu dieser unmenschlichen Zeit hilft eigentlich nur ein gemeinsamer Massagekreis“

Bevor die Ferien beginnen, sollte man zudem einteilen, wer für den Rest kocht. Trotz endloser Diskussionen darf man damit rechnen, dass jeden Tag leckeres Essen auf den Tisch gezaubert wird, teilweise durfte man sich sogar an diversen Nachtschischen erfreuen.

Um die kalte Atmosphäre der von Wissen geschwängerten Luft in den Klassenräumen etwas aufzulockern, ist es durchaus praktisch, sich einen Platz in der Schule zu suchen, den man sich gemütlich gestaltet, um einen Rückzugsort zum Ausruhen zu haben. Eventuell kommt man nicht zum Arbeiten, weil jeder seine Bettwäsche von zu Hause mitgebracht und die Ecken des oberen Musikraums in Beschlag genommen hat, aber immerhin kann man wertvollen Schlaf nachholen.

Wer genau wie wir ununterbrochen hart arbeitet und sich nicht im Leerlauf unnötiger Pausen verliert, hat sich nicht nur Leckereien wie Kuchen, Eis oder Schokolade verdient, welche von zufällig anwesenden Lehrern spendiert werden sollten, um ihren vollen Geschmack entfalten zu können, sondern muss auch aufpassen, dass die sportliche Aktivität nicht zu kurz kommt. Aus diesem Grund empfiehlt sich regelmäßiges Kickern im Lehrerzimmer, vornehmlich während der Arbeitszeiten!

Damit niemand den Eindruck erhält, dass wir die wertvolle Zeit verschwendet haben, möchten wir euch noch einen kleinen Einblick in das entstehende Stück geben, das am 8. April Premiere feiert:

„Ein Mann, den ich gesehen hab, ein Mann, der schläft in der öffentlichen Telefonzelle aufm Boden... die Leute haben nichts... sie haben nie was gehabt und wir, wir scheißen einfach auf die... nicht ein freundliches Wort, lassen sie krepieren, es geht nicht so zu leben...“

Theaterstück des Grundkurses Darstellendes Spiel 12. Jahrgang

Premiere 8.4.2011
19 Uhr 30

weitere Vorstellungen

9. / 11. / 12. 4. 11, jeweils 19 Uhr 30
Eintritt 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

Aula der Beethoven-Schule
Eingang Dillgesstraße
Berlin- Lankwitz



Heaven's Design

Wir sind eine der wenigen AGs, die von keinem Lehrer geleitet wird.

Text: Sharon Maple

Wie stellt man am besten eine 30-köpfige Gruppe von Jugendlichen vor, die sich nun schon seit Jahren jeden Freitagnachmittag trifft, um dasselbe Ziel zu verfolgen: SINGEN und einfach Spaß haben.

Obwohl ich bereits seit einigen Jahren Mitglied des Gospelchores unserer Schule bin, fällt es mir wahrlich schwer, die passenden Worte zu finden. Die verschiedensten Gedanken schießen mir durch den Kopf. Gospel oder vielmehr die Musik im Allgemeinen ist mit vielen Erlebnissen und Emotionen verbunden.



Viele Grüße von der Gospel - AG!

Ich persönlich muss sofort an das große Konzert im ICC denken, als wir vor tausenden von Menschen singen durften und alle begeistert mitkatschten. Ein wahrer Höhepunkt in der

Karriere unseres Chors. Auch die halbjährigen Musikabende sind mir positiv in Erinnerung geblieben. Nebenbei durften wir bereits in verschiedenen Kirchen auftreten und z. B. Gottesdienste begleiten. Also, wie gesagt, gibt es viel zu erzählen.

„Lass uns das auch machen!“

Gegründet wurde der Gospelchor im September 2005 von Marian Götz und Matthias Knop, welche schon damals sehr von der afroamerikanischen Kirchenmusik mit „Power“ begeistert waren. Obwohl beide bereits die Schule verlassen haben, leitet Matthias weiterhin mit unserem Pianisten Jens Klatt den Chor. „Lass uns das auch machen!“, hieß es und nach einigen Absprachen mit Lehrern und Schulleitung stand dem zunächst 9-köpfigen Chor nichts im Weg.

Wie fast überall gibt es Auf's und Abs, so auch bei uns. Auch wenn die Gospelmusik als leidenschaftliche, fröhliche Musik gilt, heißt dies noch lange nicht, dass unsere Proben immer reibungslos verlaufen. Es gibt Tage, an denen man nach einer anstrengenden Schulwoche sehr erschöpft und wenig konzentriert ist. Dies ist allerdings nicht schlimm, denn entweder können dich deine Freunde oder die Musik aufheitern oder wenn es allen aus dem Chor so geht, heißt es einfach: „Ab nach Hause! Schönes Wochenende!“ Ja, das kann tatsächlich manchmal passieren. Im Normalfall sieht eine Probe aber ganz anders aus. Da werden nach einem kurzen „Warming-Up“, sprich einem Einsingen mit Klavierbegleitung, „heiter die Stimmbänder geschwungen“.

Zum Schluss noch einige passende Worte von unserem Chorleiter Matthias: „Durch eigene Initiative lassen sich Gleichgesinnte finden und man kann die unwahrscheinlichsten Dinge

auf die Beine stellen, ob nun politisch, musisch oder einer anderen Ausrichtung angehörend.“Da stimme ich ihm komplett zu und lade Euch im Namen des Chors ein, ob Mittelstufe oder Oberstufe, uns bei einer Freitagsprobe im unteren Musikraum zu besuchen. Wir sind eine der wenigen AGs an der Schule, die von keinem Lehrer geleitet wird.

In diesem Sinne, Halleluja!



Leserbrief

Liebe Frau Biskupski, liebe Frau von Schwander,

über Ihren Besuch und die Besprechung der Ausstellung von Carsten Höller im Hamburger Bahnhof haben wir uns sehr gefreut.

Wenn Sie weiter über Sonderausstellungen oder Ständige Ausstellungen unserer Museen berichten wollen helfen wir Ihnen gerne - demnächst zeigen wir in der Neuen Nationalgalerie das Michael-Kohlhaas-Curtain von Frank Stella (da freut sich doch der Deutschlehrer), im Herbst zeigt das Bode-Museum Porträts der Renaissance und im Herbst wird es ebenfalls eine aufwändige Ausstellung zur antiken Stadt Pergamon selbst geben.

Eine andere Bitte habe ich aber.

Ein ganz wichtiges Detail fehlte in Ihrer Besprechung: Was kostet der Eintritt?

Leider wissen nicht alle Jugendlichen in Berlin, daß bis zum Abschluß des 19. Lebensjahres, also die ersten 6934 Tage ihres Lebens (Schaltjahre nicht eingerechnet), der Eintritt in die Staatlichen Museen für Jugendliche kostenfrei ist. Das bezieht sich auf die Ethnologischen Museen mit der Präsentation der außereuropäischen Kunst in Dahlem, die ägyptische, griechische, römische oder etruskische Antike in den Häusern der Museumsinsel, die Europäische Kunst in der Gemäldegalerie, der Alten und der Neuen Nationalgalerie und vieles mehr.

Und leider wissen auch nicht alle Lehrer, daß der Eintritt für Schulklassen immer kostenfrei ist

und Führungen für Schulklassen in den einzelnen Ausstellungen ebenfalls entweder kostenfrei oder sehr preisgünstig angeboten werden.

Auch die anderen Artikel Ihrer Zeitungen haben mir gut gefallen. Das Gespräch mit Frau Schlimm war sehr witzig und der Bericht über das Leben eines obdachlosen Menschen sehr anrührend.

mit vielen herzlichen Grüßen

Karl Wegmann

(meine Tochter geht auch ins Beethoven)

IMPRESSUM

Wasserschaden - Schülerzeitung der
Beethoven-Schule (Gymnasium),
12249 Berlin-Lankwitz, Barbarastr. 9

Adresse der Redaktion:

Barbarastr. 9
12249 Berlin
wasserschaden@gmx.org

Chefredaktion/Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Wolfgang Ewert
Beethoven-Schule, Barbarastr. 9, 12249 Berlin

Redaktion

Die SchülerInnen des Zusatzkurses Journalistik:

Julia Biskupski, Vanessa Buchholz, Maïke Burgmer, Kayra Çekiç, Alissa Dovgucic, Franziska Eisenhardt, Carla Eising, Hakan Halac, Robin Hüppe, Sharon Maple, Charlotte Metz, Jacqueline Möller, Julia Pfeiffer, Jessica Pielka, Nina Reese, Jerome Queißer, León Schellhaas, Lisa von Schwander, Viktoria Schwarzott, Svenja Smukalski, Pia Steffens, Lennart Weis (alle 11. oder 12. Jg.)

Gastschreiber

Jana Thureau (11. Jg.), Greenpeace-AG, Klasse 8c

Anzeigenleitung

Julia Biskupski u. Jana Thureau

Lektorat

Julia Biskupski, Hakan Halac, Sharon Maple u. Jerome Queißer

Druck

ESF, EDV-Service-Friedrichs
esf-print.de
Rigistrasse 9
12277 Berlin
Auflage: 300 Stück

Rechtshinweise

- Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wiedergeben.
- Das komplette Layout bzw. Design sowie jeglicher Text sind Eigentum der Wasserschaden bzw. der jeweiligen Redakteure. Eine nicht-private Nutzung bedarf vorheriger, schriftlicher Genehmigung.



So wird in jedem Alter ein Schuh draus:

Das Konto für junge Leute drückt nirgendwo – bequem von 0 bis 29 Jahre.

 Berliner
Sparkasse

Das Konto für junge Leute ist das perfekte Konto, das bis zum 30. Geburtstag mitwächst: Es bietet immer genau das, was man im jeweiligen Alter gerade braucht. Informieren Sie sich in Ihrem PrivatkundenCenter oder unter www.berliner-sparkasse.de/jungeleute